

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 146.

Freitag, 26. Juni 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der allert. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibant Riesa.

Morgen Sonnabend, den 27. Juni d. Jhs., von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibant im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von

45 und 35 Pf., sowie das Fleisch eines Schafes zum Preise von 45 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 25. Juni 1908.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 26. Juni 1908.

—) Auf dem Truppenübungsplatz Großenhain finden bei der Maschinengewehr-Abteilung 19 am 27. Juni Besichtigung in der Gefechtsausbildung und am 29. Juni Prüfungsschießen im Beisein des kommandierenden Generals 19. Armeekorps statt. Am 30. Juni wird beim 3. Bataillon Inf.-Rgt. 107 Prüfungsschießen auf dem Infanterie-Schießplatz Gaidhäuser abgehalten, wobei der kommandierende General 19. Armeekorps und der Kommandeur der 2. Division Nr. 24 zugegen sind. Am 27. Juni findet bei der 1. Kavallerie-Brigade Nr. 23 nach erledigtem Brigade-Übungsprogramm Besichtigung vor dem kommandierenden General 12. Armeekorps und dem Kommandeur der 1. Division Nr. 23 statt. Diese Vorgesetzten besichtigen hierauf am 29. und 30. Juni die Feldartillerie-Regimenter 12 und 48 im Scharfschießen. — Das Barackenlager Gaidhäuser verlassen am 29. Juni die Maschinengewehr-Abteilung 19 (Veipzig), am 30. Juni das Garde-Reiter-Regiment (Dresden) und das Ulanen-Regiment 17 (Oschag) und am 1. Juli die Feldartillerie-Regimenter 12 und 48 (Dresden), sowie die zehnte Abteilung (Röhlgraben).

—*) Auf dem hiesigen Försterschen Schiffsbauplatz wurde heute in den Mittagsstunden wieder ein stattlicher Elbkahn vom Stapel gelassen. Der Kahn ist der größte, der bis jetzt auf der hiesigen Werft erbauten Kahn und übertrifft alle anderen Frachtschiffe der Elbe. Bei einer Länge von 80 Metern und einer Breite von 12 Metern hat er 22000 Zentner Tragfähigkeit.

—*) Größere Trupps Reservisten und Landwehrleute der Feldartillerie wurden gestern wieder zu einer vierzehntägigen Übung bei den hiesigen Feldartillerie-Regimenten eingezogen, nachdem die vor vierzehn Tagen entzogenen Reservisten tags vorher zurückgeführt waren.

—*) Auch das 4. Abonnements-Konzert im Stadtpark, das gestern abend stattfand, erfreute sich der Gunst der Witterung. Eine Eigentümlichkeit dieses Jahres scheint es zu sein, daß die Stadtparkkonzerte nicht verregnen, während andere Jahre schon die bloße Ankündigung eines Parkkonzerts angeblich den Himmel verdunkeln ließ, und daß man mindestens am Konzerttage selbst unbedingt auf den üblich gewordenen Guss nicht zu warten braucht. Wieviel angenehmer ist in diesem Jahre für den Wirt sowohl wie für die Stadtparkgäste, die sich regelmäßig in großer Zahl zu den Konzerten einstellen. Auch gestern war ihre Zahl hübsch groß. Das von Herrn Stadtkomponist Arnold mit seiner Kapelle ausgeführte Konzert sprach sehr an, das Programm verzichtete mehrere neue Sachen und lebhafter Beifall folgte jeder Nummer. Beim nächsten Konzert wird, wie schon an dieser Stelle erwähnt, eine jugendliche Pflanzschule in mitwirken.

—*) Zu Ehren des in Ruhestand getretenen und nun von Riesa scheidenden Herrn Gasdirektor Stork vereinigte sich gestern abend die städtischen Beamten zu einer feinen Abschiedsfeierlichkeit, die sehr animiert verlief. Dem Scheidenden wurde ein Stroh mit silbernem Griff überreicht und ihm ferneres Wohlergehen gewünscht.

—*) Die Pflege des Deutschtums im Ausland — diese wichtige nationale Pflicht hat endlich unsere Zeit erkannt und ist bestrebt, sie zu erfüllen. Lange Zeit standen die Deutschen im Ausland verlassen und nur auf sich selbst angewiesen da. Wußten sie doch kein einig und mächtiges Deutschland hinter sich. Aber auch nach 1871 hat Deutschland noch lange seine Söhne und Töchter im Ausland allein gelassen, sich ihrer wenigstens nicht so angenommen, wie das beispielsweise England jederzeit getan hat und noch tut. Das ist seit einer Reihe von Jahren anders geworden. Das deutsche Mutterland kümmert sich gesittet um das Deutschtum im Ausland. Die Deutschen draußen wissen und rechnen damit, daß hinter ihnen der Schutz und die Hilfe der Heimat steht. Ein bedeutames Stück der Arbeit der deutschen

Heimat für das Deutschtum im Ausland ist die Gründung und Erhaltung deutscher Schulen. Diese Arbeit leistet seinen Teil weder mit der deutsche Schulverein und, soweit die evangelisch-deutsche Schule im österreichischen Nachbarland in Frage kommt, auch der vor einigen Jahren neu gegründete Lutherverein. Als dritter Verein im Bunde wirkt in diesem Sinne auch der Gustav-Adolf-Verein. Wie manche evangelische Gemeinde in röm.-kath. Umgebung verdankt ihm ihre Schule! Zwar untersteht der Gustav-Adolf-Verein nicht grundsätzlich nur Deutsch-Evangelische, sondern die Evangelischen in röm.-kath. Ländern überhaupt, aber tatsächlich sind es in überwiegender Mehrzahl Deutsch-Evangelische, für die er sorgt. So ist auch er ein Pfleger des Deutschtums im Ausland. Aber er sorgt nicht nur für die Schule, sondern auch für die kirchlichen Bedürfnisse der Deutschen draußen. Er weiß, daß das deutsche Wesen am besten und sichersten unter dem Segen des Evangeliums, des Protestantismus gebildet, weiß, daß die Firma „Deutsch-evangelisch“ gut und kräftig ist. Darum hilft er den Deutschen draußen ihren evangelischen Glauben erhalten, um ihnen ihre Deutschtum erhalten zu helfen. — Dieser segensreiche Verein sendet in diesen Wochen seine Sammelboten von Haus zu Haus — (vergl. die Bitte auf Seite 8 dieser Nummer) —, Liebesgaben für seine hohen, heiligen Zwecke einzusammeln. Wer das Deutschtum, das evangelische Deutschtum im Ausland mit Hüten und pflegen helfen, wer an der Erfüllung des weltbildenden Dichterswortes mitarbeiten will: „Es soll am deutschen Wesen noch einmal die Welt genehnt“, der verlasse dem Gustav-Adolf-Verein seine Gaben nicht, wenn der Sammelbote bei ihm vorpricht. — Gleichzeitig sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß der Riesauer Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung am 5. Juli sein Jahresfest in Boritz feiern wird. Möchte auch dieser Zweig am Baum immer mehr Freunde und Helfer finden!

—*) Der kommende letzte Junisonntag bringt für alle Freunde eines Ausflugs zu Wasser noch eine der mehr und mehr beliebt gewordenen Konzertfahrten. In Tempels Rosengarten in Diesbar wird ein Rosenfest abgehalten und die Kapelle des 68. Feldartillerie-Regiments, welche dort konzertiert, wird mit dem Mittagsschiff (1,35 Uhr) nach Diesbar fahren. Die Kapelle wird auf der Fahrt ihre Weisen erklingen lassen, sodas den Mitreisenden die Fahrt zu einem besonderen Genusse werden wird. Es empfiehlt sich für alle, die an dieser Konzertfahrt teilnehmen wollen, rechtzeitig an der Dampfschiffwarte halle einzutreffen, damit sie sich einen guten Platz sichern können. Bei schönem Wetter dürfte der Andrang zu diesem Schiff nicht unbedeutend werden.

—*) Hinaus in die Welt! — so ruft und denkt ein jeder beim Herannahen der „großen Ferien“; mit aller Macht zieht es den Menschen ins Freie und der Wandertrieb packt ihn aufs neue mit verdorrter Kraft, wenn die so lange ersehnte Erholungszeit nicht mehr fern ist. Doch wohin? so hört man den Keksulstigen fragen, um die von dem nimmer rastenden Getriebe der Stadt gerüttelten Nerven, sowie Körper und Geist zu neuer Arbeit zu kräftigen. Ein lozendes Ziel hierin bietet mit Recht die Sächsisch-böhmische Schweiz. Selten trifft man ein ähnliches Fleckchen Erde an, wo das Auge so viele Naturschönheiten genießen kann. So besuchen denn auch jährlich viele Zehntausende aus den fernsten Gauen diese so reizende, vom Elbstrom durchzogene Gebirgsgegend, um hier in der herrlichen erfrischenden Luft des schönen Sachsen und Böhmen Genesung und Stärkung zu finden. Besonders bevorzugt werden die direkt am Elbstrom gelegenen Ortschaften, da bekanntlich ein längerer Aufenthalt am Wasser eine wirkliche Erholung gewährleistet. Aus diesem Grunde wird auch die Personen-dampfschiffahrt von der Mehrzahl dieser Besucher zu Ausflügen benutzt. Die ständige Anzahl von 33 prächtig eingerichteten Dampfschiffen steht der rührigen Direktion der Sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Verfügung, welche den Personenverkehr von Leitmeritz in Böhmen durch Sachsen hindurch bis nach Mühlberg in Preußen ausschließlich vermittelt und neben belangreichen Frachtransporten ca. 4 Millionen Passagiere jährlich befördert.

Diese Frequenz dürfte wohl ein deutlicher Beweis dafür sein, wie großer Beliebtheit sich dieser Schiffsahrtverkehr seitens des Publikums erfreut. Da außer den billigen Fahrpreisen noch besondere Vergünstigungen in Gestalt von Saison-, sowie Monatskarten und Anschlusskarten hierzu für denselben Haushalt teilende Personen usw. zur Ausgabe gelangen, so ist jedermann in die Lage versetzt, die Schiffe regelmäßig benutzen zu können. Für die Dauer der großen Ferien sind außerdem noch besondere, für 6 anstatt 4 Wochen gültige Ferienkarten eingeführt. Die Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt auf Wunsch Taschenscheine kostenlos ab, welche über Fahrzeiten, Fahrpreise, Abonnements, Eisenbahnanschlüsse und sonstiges wissenswerte Aufschluß geben, sodas jedwede Information mit Beilichtheit zu erreichen ist.

—*) Nach einer reichhaltigen Zusammenstellung entstanden im Jahre 1907 im Königreich Sachsen 15 neue Aktiengesellschaften mit einem Kapitale von 21 250 000 Mark, während sieben bestehende Gesellschaften durch Liquidation, Konkurs oder anderweitig sich auflösten (mit einem Kapitale von 4 559 000 Mark). Bei den übrigen im Königreich Sachsen bestehenden Aktiengesellschaften erhöhte sich das Kapital durch Neuausgabe von Aktien um insgesamt 22 Mill. Mark. Vergleichsweise sei bemerkt, daß 1907 im ganzen Reich 217 neue Aktiengesellschaften mit 283 Millionen Mark Kapital gegründet wurden, während sich das Kapital der übrigen Gesellschaften um 366 Mill. Mark erhöhte. — Im Jahre 1906 betrug die Gesamtgewinnung von Braunkohle in Böhmen 20,1 Mill. Tonnen. Davon wurden 11,7 Mill. Tonnen in Böhmen selbst verbraucht, während 8,4 Mill. Tonnen nach Deutschland ausgeführt wurden. Der größte Teil davon wurde nach Sachsen befördert, nämlich 5,4 Mill. Tonnen. Davon wurden zwei Drittel mit der Eisenbahn, etwas über ein Drittel auf der Elbe nach Sachsen befördert. Ueber die bayerische Grenze gingen 2 Mill. Tonnen, über schlesische Grenzstationen nach Preußen 900 000 Tonnen.

—*) Se. Majestät der König hat dem Staatssekretär des Innern Staatsminister von Bethmann-Hollweg den Goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtsordens und dem Oberlehrer Professor Dr. Siebert bei der Hauptkabinettsankunft die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

—*) Wegen die Angelegenheiten in der Schule richtet sich ein Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Es heißt darin: „An einzelnen Lehranstalten ist es Brauch, Schüler mit dem Ante eines Ordners oder Klassenwarts zu beauftragen. Es liegt ihnen ob, Schwämme und Kreide bereit zu halten, die Tafel zu reinigen, dem Lehrer das Klassenbuch vorzulegen, das Öffnen und Schließen der Fenster zu besorgen, dem Lehrer im naturwissenschaftlichen Unterricht Handreichungen zu leisten usw. Innerhalb dieser Grenze ist nichts einzuwenden. Das gilt es nicht zu billigen, daß einzelne Schüler mit einer Art von Ueberwachung ihrer Mitschüler beauftragt und angewiesen werden, anzuzeigen, welche Schüler vor und nach dem Unterricht der Schulordnung zuwider gehandelt haben.“ Zum Schlusse wird die Hoffnung ausgesprochen, daß solche Mißstände überall abgestellt werden.

—*) Die Jungviehweide Ehrenberg bei Hohnstein, die seinerzeit als erste derartige Einrichtung in Sachsen ins Leben gerufen wurde, erhielt am Mittwoch den Besuch Sr. Majestät des Königs. Vorangegangen war eine militärische Besichtigung auf dem Exerzierplatz zu Goeß bei Pirna, von wo aus dann der König im Automobil über Schandau sich nach Ehrenberg begab, wofür selbst zunächst feierlicher Empfang durch den Gemeinderat, den Militärverein und die Mitglieder der Weidgenossenschaft stattfand. Die Besichtigung des Weidgutes erfolgte unter Führung des Ehrenvorsitzenden der Weidgenossenschaft, Amtshauptmann v. Rostiz-Pirna, der seinerzeit die Schaffung dieser Jungviehweide durch größere finanzielle Unterstützung ermöglichte und für dessen Wert sich nun auch der König besonders interessiert.

—*) Beim 13. Deutschen Bundesfesten in Dresden sind die ersten 10 Sieger auf Ehrenbahn: 1. Fischer-Burgstädt (72 Holz), 2. Volk-Hamburg (71), 3.

Höfner-Wera (71), 4. Detmann-Bosch (68), 5. Wäcker-Sollinger (68), 6. Tragbar-Bochum (67), 7. Georg Böhm-Tresden (67), 8. Wud-Kiel (67), 9. Unterhork-Kiel (67) und 10. Gichhorn-Berlin (67). — Auf Weiserstraße errang Georg Böhm-Tresden mit 15 Augen den Titel „Teutscher Weiserkaiser auf Kipphalt“. — Auf der Industriebahn siegte Fischer-Berlin mit 31 Holz.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums enthält die Verordnung wegen Einräumung einer allgemeinen Kirchenkollekte für den Kirchenbau in Graupa am 12. Juli. Die drei Ortsgemeinden Groß-, Klein- und Neu-Graupa, im Abtale zwischen Pilsniz und Birna gelegen, zählend etwa 1000 Seelen umfassend, aber stetig wachsend, sind nach dem 1 1/2 bis 2 Stunden entfernten, hoch gelegenen Schönfeld eingepfarrt. Nachdem es ihnen unter größter Opferung gelungen ist, in Großgraupa einen eigenen Gottesacker anzulegen, haben sie den berechtigten Wunsch, auf dem Gottesacker auch eine eigene kleine Kirche zu haben.

Der Gau 11 Königreich Sachsen der Teutschen Motorfahrer-Vereinigung e. V. veranstaltet am Sonntag, den 28. Juni, eine Stern- und Propagandafahrt nach Großschänke, verbunden mit Preisverteilung und Kammers in der Restauration „zum Ratskeller“ dabei.

Ein Mittel gegen Mückenstiche haben Käufer stets zur Hand, und nicht zigarettenrauchende Damen (möglichstweise gibt's deren noch) finden es in der Tasche, am Herd eine gut angebrannte Zigarette oder Zigarre wird der geschwollenen oder geschwellenen Hautstelle langsam auf zwei bis drei Millimeter genähert, bis deutliches, scharfes Brenngewühl entsteht, wobei das unwillkürliche Zurückschrecken des angefeuertem Fingers oder Fußes eine tatsächliche Hautverbrennung niemals zustande kommen läßt. Durch die momentane Ueberreizung der Hautnervenenden — keineswegs durch ein chemisches Agens des Rauchtabaks, denn eine glühende Kohle leistet dasselbe — beschwichtigt sich das Jucken im Nu, und nach einer halben Stunde, zuweilen schon nach zehn Minuten, ist die Peule zusammengefallen, abgebläht, schmerzlos und, wenn nicht zu alt, am nächsten Tage verschwindet. Eine Wiederholung der Prozedur ist nur dann nötig, wenn das erstemal zu schwächern vorgegangen wurde, oder bei sehr umfangreichen, schon mehrere Tage andauernden Vesulen, die naturgemäß intensiver und mehrmals „angefeuert“ werden müssen.

Tresden. König Friedrich August ist gestern Abend 6 Uhr 35 Min. in Kiel eingetroffen. Obwohl der Besuch des sächsischen Königs keinen offiziellen Charakter trug, wurde der König doch vom Kaiser und dem Stationschef Admiral v. Wittich am Bahnhof empfangen. Der König trug die Uniform des Ersten Seebataillons, bei dem er à la suite steht. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Generaladjutant v. Müller, Flügeladjutant Major v. Cullig und Zeremonienmeister Graf Wliding v. Königsbrück. Nach herzlichem Begrüßung fuhren der Kaiser und der König in dem Verkehrsboot „Hulda“ in weitem Bogen durch den Hafen an der Werft vorbei nach der Yacht „Hohenzollern“. Der Kronprinz Georg von Sachsen und Prinz Friedrich Christian sind in Floren abgestiegen. Das Wetter ist sonnig und warm. — Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. Red statuierte am 29. h. M. in Begleitung des Ministerialdirektors Birkl. Geh. Rates Dr. Waentig, Excellenz, und des Geh. Regierungsrats Dr. Schmalz den an der Helmholz- und George-Bähr-Strasse gelegenen Lehrgebäuden der Mechanischen Abteilung der Technischen Hochschule einen Besuch ab. Der Herr Minister wurde vom Rektor Wagnitz Geh. Hofrat Prof. Dr. Knochau sowie vom Abteilungsvorstand Prof. Kühler begrüßt und nahm die einzelnen Institute unter Führung ihrer Direktoren mit lebhaftem Interesse und unter dem Ausdruck warmer Anerkennung in Augenschein. — Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen seit langer Zeit mit großem Raffinement hier aufstretenden Heiratschwindler, der unter dem Namen Paul Kiemer operierte, zu verhaften. In dem angeblichen Kiemer wurde ein 33 Jahre alter, in Thieswitz wohnender Tischlergeselle Walter festgehalten. Dieser ist verheiratet und Vater von fünf Kindern. — In der Probierstation des Sachsenwerkes verunglückte der Monteur Kehler aus Großschönau schwer. Bei der Herstellung einer Verbindung von 500 Volt erlitt K. hier einen Schlag, sodaß er bewusstlos zusammenbrach, kam dadurch in Berührung mit der Verbindung eines Hochspannungstransformators von 6000 Volt. Der dadurch entstandene Flammenbogen brachte Kehler schwere Brandwunden am Rücken, Arm und Kniegelenk bei, sodaß sich seine Ueberführung in das Johanniter-Krankenhaus zu Heidenau notwendig machte. In seinem Aufkommen wird grüßlichst Potischappel. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist gestern ein 27 Jahre alter Fischhändler aus Altfranken in anscheinend selbstmörderischer Absicht direkt vor der Bugmaschine in das Gleis gesprungen, überfahren und derart schwer verletzt worden, daß er bald darauf verstorben ist.

Niederfeldig. Eine noch nie dagewesene Besetzung zeigte am Dienstag Abend der gedumpte Zuschauerraum im hiesigen Gemeinderatssitzungsraum, sollte doch die Entscheidung der Aufsichtsbehörde in der bekannten Beanstandigungs-Angelegenheit bekannt gegeben werden. Der mit allgemeiner Spannung erwartete Bescheid der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt geht dahin, daß der betreffende Beschluß des Gemeinderats als ungesetzmäßig aufgehoben ist. Die Königl. Amtshauptmannschaft hat in weiteren noch ihrem Bescheid über das Vorgehen der Mehrheit des Gemeinderats Ausdruck gegeben, da die Gemeinden doch bestrebt sein sollten, Beamte, deren Treue und Zuverlässigkeit erprobt worden sei, zu erhalten. Diese Entscheidung wurde mit wiederholtem lebhaftem Bravo aus dem Zuschauerraum begrüßt, sodaß der Herr Vorsitzende wiederholt um Ruhe ersuchen mußte. Die meisten der Herren Gemeinderäte, die

neuen Beschluß gefaßt hatten, hatten es bezeichnenderweise vorgezogen, nicht zu erscheinen.

Dieskau. Der hiesigen Hauptkirche ist aus dem Königl. Kunstfonds ein Monatsgemälde geschenkt worden, dessen Aufstellung im Monat Juli erfolgen soll.

Pulsitz. In der Landweberlei hiesiger Gegend scheint der Geschäftsgang eher schlechter als besser zu werden, denn in immer mehr Fabriken wird die Arbeitszeit verkürzt; in mehreren Fabriken wird schon längere Zeit von früh 6 resp. 7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr gearbeitet.

Bittau. Die Grundsteinlegung für den hiesigen Krematorium erfolgt am 12. Juli. Man hofft bestimmt, das Krematorium bis zum November dieses Jahres fertig zu stellen. Bittau würde damit die zweite Stadt in Sachsen, die ein Krematorium besitzt. — Gegen Arbeitskammern spricht sich die hiesige Handels- und Gewerbekammer in einem Gutachten aus. Es will einen dahingehenden Beschlusse nicht prinzipiell verwerfen, doch fordert sie paritätische Arbeitskammern, die nicht in das Gebiet bereits bestehender Interessenvertretungen hinarbeiteten.

Waldheim. Mittwoch nachmittags sprang ein Sträfling, als er der Irrenabteilung des Zuchthauses zugeführt werden sollte, über das Waldengeländer in die Jäckpau. Der Transporteur sprang sofort nach und faßte den Ausreißer. — Lehrer Martin in Hödenroth starb mit dem Tode und starb an den Verletzungen.

Zwickau. Der durch die Gewitter am 5. Juni allein in der benachbarten Gemeinde Mülsen St. Jacob angerichtete Schaden beläuft sich auf annähernd 130 000 Mark, davon entfallen auf Hirschkäben 114 000 Mark. Sarnitz. Im benachbarten Gohberg brannte das Wohnhaus und das Seitengebäude des Wirtschaftsbesizers Schaal völlig nieder.

Reichenbach i. L. Bei einem Spaziergang durch den Stadtpark hatte vor einigen Tagen ein Herr sein kleines Hündchen mitgebracht, das er frei neben sich belaufen ließ. Während der Herr am Ufer des oberen Teiches dem sich tummelnden Wassergefüßel zusah, bemerkte er nicht, daß sein Hündchen mit dem stolzen Herrscher des Teiches, dem großen Schwam, in Streit geraten war. Laut bellend versuchte das kleine Tier, dem Schwam zu imponieren. Dies gelang ihm aber nicht. Der Schwam biß zu und mit Riesenschnelle hatte er das Hündchen erfaßt und untergetaucht. Ohne daß es jemand zu hindern vermochte, hielt er das Hündchen so lange unter dem Wasser fest, bis es tot war.

Leipzig. Bei der Rosenausstellung ist der 1. Juli als Vortag bestimmt, denn es wird von 7 Uhr ab von der Direktion des Leipziger Palmengartens ein großes Rosenfest vorbereitet. Die Hauptpromenade wird festlich geschmückt und abends, ebenso wie das Gebäude, illuminiert sein, außerdem findet Doppelkonzert statt. Mit eindringender Dämmerung ist auf der großen Promenade eine Blumenparade vorgesehen, außerdem kann sich die Jugend in der Gartenhalle durch Tanz belästigen. Des Abends wird auch zum Abschluß ein großes Feuerwerk abgebrannt. Von 7 Uhr ab erhalten außerdem die Besucher des Rosenfestes, auch die Kinder, beim Eintritt eine Rose überreicht. Die Direktion des Leipziger Palmengartens wird auch dafür Sorge tragen, daß den zahlreichen, auch von auswärts erwarteten Gästen aus Küche und Keller das Beste geboten wird. — Anfang oder Mitte nächster Woche ist das Urteil der zweiten Serie im Reichertigen Weinecksprozeß zu erwarten. In den nächsten Tagen sollen noch die von den Angeklagten recht zahlreich vorgeschlagenen Entlassungsbewerben vernommen werden. Dann folgen die Waldopfer, dann bekommen die Angeklagten das letzte Wort zu ihrer Verteidigung. Am Dienstag oder Mittwoch ist das Urteil zu erwarten. Die dritte Serie des Prozesses wurde bis auf weiteres zurückgestellt, weil ja die Angeklagten, die voraussichtlich alle ins Zuchthaus kommen, jederzeit zu haben sind. Mit der Abschließung der verurteilten und an diesen Prozessen nicht mehr beteiligten „Genossen“ nach dem Zuchthaus Waldheim wurde bereits begonnen. — In das Verbrechen in Großschönau will noch immer kein richtiges Licht austreten und die neuen Meldungen dazu sind spärlich. Nachdem die ganze Umgebung durch Gendarmerepattouillen am Mittwoch nochmals eingehend abgesehen worden ist, wurde die im Gasthof in Großschönau errichtete Gendarmestation aufgehoben.

Vermischtes.

Der Mord an der Miß Lake, der im Oktober 1906 im Essener Stadtwald verübt wurde, und bereits zweimal vor gerichtlichen Verhandlung gestanden hat, geht schließlich seiner Klärung entgegen. Der 19-jährige Arbeiter Reinhardt, der gegenwärtig im Gefängnis zu Lina eine längere Strafe verbüßt, hat gestern eingestanden, an dem Mord der Miß Lake beteiligt gewesen zu sein. Reinhardt ist bereits die dritte Person, die sich selbst des Mordes an der Miß Lake beschuldigt.

Gefährlicher Raubmord. Das Schwurgericht Bromberg verurteilte nach vorgängiger Verhandlung den Fischer Joseph Sapper in Hohensalza, der den Harmonikaspieler Kolj erschossen und seiner Harmonika und einiger hundert Mark beraubt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte eine lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt.

Das Opfer eines Unholdes ist ein kleines Mädchen in der Nähe von Biersen geworden. Im benachbarten Hochtaler Wald fanden Feldarbeiter ein hübsches 8-jähriges Mädchen, an einem Baum angebunden, an dem, wie sich herausgestellt hat, von einem 18-jährigen Burschen ein schweres Verbrechen verübt worden ist. Es gelang den Tater zu verhaften.

Familientragödie. Auf dem Treppentur des Hauses Breglauer Allee Nr. 6 in Berlin spielte sich

gestern nachmittags eine blutige Tragödie ab. Der Schlosser Heber, dessen Frau seit längerer Zeit von ihrem Manne getrennt und bei Verwandten lebte, hatte seine Ehefrau um eine Rückfrage gebeten, welche von der Frau auch gewährt wurde und auf dem Treppentritt vor dem Kaminofen stattfand. Während derselben zog Heber plötzlich einen Revolver hervor und gab auf die Frau, welche die Treppen hinunterrennen wollte, zwei Schüsse ab, die sie auch trafen. Die Frau konnte nach dem Hofe laufen, wo sie lebensgefährlich verletzt zusammenbrach und bald darauf verstarb. Heber hatte sich inzwischen durch einen Schuß in die Schläfe getötet.

Verleibungsprozeß Molitor-Lindau. In dem gestern vormittag vor der Strafkammer 4 des Landgerichts Karlsruhe begonnenen Prozeß gegen den Schriftsteller Paul Lindau wegen Verleibung des Fräulein Olga Molitor gaben um 4 Uhr nachmittags die Prozeßparteien bekannt, daß ein Vergleich zustande gekommen sei. Der Vergleich lautet: „Durch einseitige, nicht genügend zuverlässige Informationen irreführt, war ich mir bei Abfassung der inkriminierten Artikel des hiesigen Charakters derselben nicht bewußt. Durch die Artetragträger des Oberleutnants Bagelin und Oberleutnants Molitor vom 17. September 1907, sowie durch das Beweisergebnis des Prozesses Herzog belehrt, nehme ich die Verleibungen mit dem Ausbruch des Bedauerns zurück und bitte Fräulein Olga Molitor um Entschädigung. Dr. Paul Lindau übernimmt sämtliche Kosten. Der Strafantrag wird zurückgezogen.“ Auf Grund dieses Vergleichs wurde das Strafverfahren gegen Lindau durch Gerichtsentscheidung eingestellt.

Zur Schiffskatastrophe an der spanischen Küste. Aus Corunna werden folgende Einzelheiten über den Untergang der „Arache“ telegraphiert: Das Schiff war ein eiserner Schraubendampfer der transatlantischen Gesellschaft von Barcelona und Cadix von 1000 Registertonnen. Die „Arache“ war Cadix angelaufen, um Passagiere aus Argentinien nach den nördlichen Häfen zu bringen. Sie landete einige Passagiere in Vigo und fuhr dann nach Muros, schlug aber insolge bishien Rebell den Kurs nach Corunna ein, wo sie fünfzig Personen ans Land setzen sollte. Die See ging hoch, und der Dampfer fuhr bei den bekannten La-Rimela-Klippen vorüber, wo schon mehrere Schiffe gescheitert sind. Der Kapitän vermied zwar die Klippen, doch das Schiff stieß auf andere auf den Karten nicht verzeichnete Felsen und ging fast sofort unter. Die hohe See zerstückelte zwei Boote, die herabgelassen worden waren. Eine furchtbare Panik brach an Bord aus, das Wasser schlug in kurzer Zeit über dem Dampfer zusammen, nur die Masten zeigten daraus hervor. Die benachbarten Häfen schickten Rettungsmannschaften aus, doch die hohe See verhinberte irgendwelchen Erfolg. Der Strand und das Meer sind mit Trümmern bedeckt. Verschiedenen Fischerbooten gelang es, 47 Personen zu retten, die nach Muros gebracht wurden. Zwei davon starben an ihren Verletzungen. Von den 47 gebliebenen nur drei zur Mannschaft, es sind der Jahmeister, der zweite Maschinist und ein Matrose. Der Maschinist erklärt, alle Boote sind zertrümmert worden. Nur eins sei mit zehn Personen in See gelegt, sei aber auch bald untergegangen. Die „Arache“ sei nicht länger als acht Minuten, nachdem sie auf die Klippen stieß, über Wasser geblieben. Vorgeiern mittag kamen 14 Ueberlebende in zwei Fischerbooten in Son an. Der Jahmeister erklärte, die Mannschaft habe aus 54 Matrosen, vier Offizieren, zwölf Maschinisten und Heizern, 20 Stewards und vier Stewardinnen bestanden, die genaue Zahl der Passagiere sei nicht bekannt. — Neuen Beststellungen zufolge bestanden sich an Bord des untergegangenen Dampfers „Arache“ 150 Personen. Davon wurden 65 gerettet, von den übrigen 85 fehlt jede Kunde. Man befürchtet, daß die Mehrzahl von ihnen ertrunken ist.

Vermittler AlpenTourist. Am Sonntag wird seit vergangener Freitag der 22-jährige deutsche Tourist Dr. Warts aus München in Westfalen vermißt. Er wollte von Göttingen zur Burg gehen, ist aber dort nicht eingetroffen. Zuletzt war er in Andernatt gesehen worden.

Von einer Kuhherde zu Tode getreten. In dem preussischen Grenzort Wiese wurde eine 60-jährige Rentnerin Saghonne, die ihr Hündchen an der Leine spazieren führte, infolge Klaffens des Hundes von einer Kuhherde verfolgt. Da die besagte Frau sich nicht retten konnte, wurde sie von den wildenden Kühen zu Boden gerissen und getötet.

Im Verdacht des Vattenmordes. In Rahlhausen bei Oldenburg wurde die Ehefrau Gräheim erschlagen im Bett aufgefunden. Der Ehemann wurde als mummifizierter Tater verhaftet.

Die der Panamahüte zur Entdeckung einer ganzen Junge von Schaulenereindrücken führte, erzählt ein Berliner Berichterstatter in folgender Weise: Bei einem Einbruche hatten Einbrecher unter anderem 70 sehr kostbare Panamahüte erbeutet, die sie zum Teil selbst trugen. So kam es, daß am 8. Mai bei einem Schaulenereindrücke zwei Tater mit den kostbarsten Hüten im Preise von je 700 Mark festgenommen wurden. Die Kriminalpolizei ging nun dieser Spur nach und fand, daß die Verhafteten zu einer Bande gehörten, die sich tagsüber unter den Linden aufhalten pflegte. Dort gingen diese Herren in der feinsten Kleidung, die sie durch Schaulenereindrücke immer wieder ergänzten, spazieren, aber sie ruhten auch auf Bänken und Stühlen von den Anstrengungen der Nacht aus, um sich für neue Unternehmungen zu stärken. Doch die Verhafteten wollten sich zu keinem umfassenden Geständnis bequemen. Da kamen die Kriminalbeamten auf einen guten Einfall. Die kostbaren Panamahüte waren in den Kaschemmen eine Art Ausweis geworden. Die Beamten verfahren sich nun auch mit solchen Hüten, genossenfortat volles Vertrauen und erfuhren dann das, was sie wollten. So gelang es, einen der Spezialisten nach dem andern zu erwischen, bis schließlich auch

Der ...
Hinter ...
70 ...
hat ...
arbeiten ...
Brennt ...
ten ...
Bestin ...
ein ...
schen ...
sie ...
Zeit ...
ber ...
aus ...
brechen ...
Lond ...
einer ...
sich ...
seine ...
die ...
sind ...
Stue ...
D ...
werden ...
ten ...
den ...
stürme ...
lungen ...
Deutsch ...
für ...
darunt ...
zweij ...
schult ...
800 000 ...
jeht ...
1 100 000 ...
Die ...
sind ...
Tausen ...

Neu ...
22 ...
Der ...
Kamme ...
Schärfe ...
fache ...
ausgeb ...
X ...
geordn ...
Biebnes ...
stelt, ...
Das ...
daß ...
vollstred ...
X ...
fiere ...
gegen ...
gestern ...
X ...
ungsin ...
glibes ...
demokr ...
„Hamb ...
Peters ...
erste ...
X ...
Wißel ...
die Ma ...
Befolg ...
König ...
an Vor ...
außer ...
Kronpr ...
Wald ...
gahl ...
Zafel ...
Pring ...
die Prin ...
Kronpr ...
geremon ...

Deutsh ...
Reichsan ...
do. ...
Presid ...
do. ...
Scht. ...
do. ...
Scht. ...
do. ...
S. ...
do. ...
Land ...
Scht. ...
do. ...
do. ...
Roh. ...
do. ...
Scht. ...
do. ...
Scht. ...
do. ...
Scht. ...
do. ...
Scht. ...
do. ...

Der Leiter der Bande ergriffen wurde. Jetzt sitzen 30 Mann hinter Schloß und Riegel, die ganze Bande, der bisher 70 Einzelne nachgewiesen worden sind. Die Gesellschaft hat an Gebrauch- und Schmuckgegenständen sehr große Werte erbeutet. Ihre Mitglieder waren Juchler und deren Freundinnen. Was sie aber nicht verkaufen, damit schmücken sie ihre eigenen Freundinnen. Unter den Verhafteten befinden sich Söhne achtbarer Berliner Geschäftsleute, auch ein Sohn eines vorzigen Großindustriellen. Diese Turschen schwindelten ihren ahnungslosen Eltern vor, daß sie ihren Geschäften nachgingen, während sie in Wirklichkeit nur vom Einbruch lebten. Der Organisator und Leiter der Bande ist ein 32 Jahre alter Berliner Geoprg Klemisch aus München, ein mehrfach bestraffter internationaler Verbrecher, der auch schon in Köln, Düsseldorf, Paris und London gearbeitet hat. Er unterhielt ein Verhältnis mit einer Halbweibkame, die im Westen der Stadt eine fürstlich eingerichtete Wohnung besitzt. Als er gestern dort seine Bekannte besuchen wollte, empfingen ihn statt dieser die Kriminalbeamten. Die anderen Mitglieder der Bande sind auch alles durchweg Turschen von 18 bis 22 Jahren. Einer, der „Kraff“, gab ein Duzend Einbrüche zu.

Deutscher Wald in Amerika. Deutsche Bäume werden sich bald in den Vereinigten Staaten zu Häupten der Pantoffel wölben und vielleicht auch hier und da den Träumen einer Indianerfamilie Schutz gegen Regenstürme und Sonnengluten spenden. Wie New Yorker Zeitungen melden, hat der Staat New York nämlich aus Deutschland 950 000 Sämlinge verschiedener Waldbäume für die Aufforstung der Adirondack-Reservatation bezogen, darunter 450 000 zweijährige und 500 000 dreijährige. Die zweijährigen Bäume sind vorläufig auf ein Jahr verpflanzt worden. Die 500 000 dreijährigen werden mit 800 000, die der Staat bereits in seinen Schulen hatte, jetzt in die Wälder verpflanzt, so daß im ganzen 1 100 000 Sämlinge in diesem Jahre ausgepflanzt werden. Die zweijährigen Sämlinge haben 75 Cents das Tausend gekostet und die dreijährigen 2,65 Dollar das Tausend.

Neueste Nachrichten und Telegramme

26. Juni 1908.
26. Juni. Heute nacht erschloß der Schneiberger Franz Dietrich den mit ihm in einer Kammer des Hauses Chemnitz Straße 203 schlafenden Schärfer Paul Vogel und tötete dann sich selbst. Die Ursache zu der Tat dürfte ein Zwischenfall in der Nacht ausgebrochener Streit gewesen zu sein.

Berlin. Dem „Vorwärts“ zufolge hatte der Abgeordnete für den 11. Berliner Landtagswahlbezirk Karl Liebknecht bei der Oberreichsanwaltschaft den Antrag gestellt, ihm für die Landtagsöffnung Urlaub zu gewähren. Das Urlaubsgesuch wurde abgelehnt mit der Motivierung, daß ausreichende Gründe für die Unterbrechung der Strafverfolgung nicht vorliegen.

Berlin. Der kurz nach der Ermordung des Führers Schwarzenstein verschwundene Hauptbestellungszug gegen Willy Schwarzenstein, der Tagelöhner Rüste, wurde gestern in Rahnsdorf verhaftet.

Hamburg. Das Landgericht Altona als Verurteilungsinstitut in der Privatklagesache eines Vorstandmitgliedes des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verurteilte den Genossen Waberski vom „Hamb. Echo“ zu drei Monaten Gefängnis, die Genossen Petersson und Bockholtz zu je 300 Mark Geldstrafe. Die erste Instanz hatte auf je 50 Mark Geldstrafe erkannt.

Kiel. Nach der Rundfahrt im Hafen, die Kaiser Wilhelm und Königin Friedrich August unternahmen, gingen die Majestäten an Bord der Hohenzollern, wo der König mit Gefolge Wohnung nahm. Der Kaiser machte mit dem König einen Rundgang durch das Schiff. Um 8 Uhr fand an Bord der Hohenzollern eine Tafel statt, an welcher außer den Befolgen der Königin von Sachsen, der deutsche Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, Prinz Heinrich und Prinz Adalbert teilnahmen. Ferner waren an eine große Anzahl Herren Einladungen zur Tafel ergangen. Bei der Tafel saß der Kaiser neben dem König, rechts vom König Prinz Heinrich und Admiral v. Arnim, links vom Kaiser die Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert, gegenüber der Kronprinz zwischen Generalleutnant v. Müller und Oberzeremonienmeister Graf Wilding.

Danzig. Heute Vormittag wurde hier der 34. deutsche Neujahrstag eröffnet.
Düsseldorf. Der Ausschuss des Vereinigten deutschen Mittelweserts beschloß in seiner heutigen Sitzung den auf den 30. Juli nach Schwerte einzuberufenden Generalversammlung nach angemessenen Abänderungen und Modifikationen die Zahlung einer Dividende von 14 % gegen 16 % im Vorjahre vorzuschlagen. Der Geschäftsstand der Gesellschaft ist zur Zeit befriedigend.

Karlsruhe. Der Rechtsbeistand des Präulein Olga Molitor, Justizrat v. Pannewitz, hat erklärt, daß alle noch schwebenden Strafanträge seiner Klientin zurückgezogen werden würden. Die Molitor-Prozesse sind somit beendet.
Wien. Als seitherzeit nach Schluß der ersten Verhandlung gegen Dr. Karl Peters dieser das Justizgebäude verließ, bemächtigte sich des Publikums eine große Erregung. Dr. Peters wurde beschimpft, sobald die Polizei einschreiten mußte. Der Vater Bildens, der Dr. Peters einen Mörder genannt hatte, ist jetzt vom Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Gericht erzwang einerseits, daß der Vorwurf sehr schwer sei, andererseits aber, daß bei dem Angeklagten vielleicht eine andere politische Bestimmung mitgespielt habe, sonst hätte eine ganz andere Strafe verhängt werden müssen.

Tuttlingen. In der Nähe von Kolbingen ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Automobilunfall. Beim Passieren einer Kurve fuhr das Automobil des Oberamtsarztes Dr. Schneedenburger aus Tuttlingen mit voller Wucht gegen einen Baum. Dr. Schneedenburger und zwei andere Personen wurden schwer verletzt.

Essen. Ein Automobil mit vier Personen rannte gegen einen Baum. Einer der Insassen wurde sofort getötet, zwei andere wurden tödlich verwundet.
Chicago. In den Lagerräumen einer Chemikalienhandlung im Hinteren eines Hauses, dessen Obergeschloß als Logierhaus benutzt wird, ereignete sich eine Explosion, infolge deren Feuer ausbrach. Fünf Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Wien. Kaiser Franz Josef ist heute früh nach Udjet zum Sommeraufenthalt abgereist.
Bern. Der Nationalrat hat die Verfassungsvorstellung, die dem Bunde das Recht der Oberaufsicht über die Ruchbarmachung der Wasserkräfte gibt, ebenfalls einstimmig angenommen.

Rom. Deputiertenkammer. Heute wurde mit der Beratung des Militäretats begonnen. Die extreme Linke stellte den Antrag, die Debatte darüber zu verschieben. Der Kriegsminister trat diesem Antrage entgegen, weil darin ein Mangel an Vertrauen zu der Verwaltung und seiner Person zum Ausdruck käme. Die Regierung müsse über die notwendigen Mittel zur nationalen Verteidigung verfügen. Darauf wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Madrid. Deputiertenkammer. Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Aeußeren, Spaniens Aufgabe in Marokko sei es, dahin zu wirken, daß der Sultan, gleichgültig wer es sei, Leben und Eigentum der Spanier schütze. Auch habe Spanien mit Marokko völlerrechtliche Verträge abgeschlossen, deren Innehaltung und Ausführung es unter Beobachtung striktester Neutralität in dem Kampfe der beiden Sultane verlangen müsse.

Petersburg. In der Stadt Nischninowgorod, im Fabriktrajon Cornowo, und in einigen Punkten des Gouvernements Nischninowgorod wurde der außerordentliche Schutz, in Stadt und Kreis Komel der verstärkte Schutz um ein Jahr verlängert. In der Stadthauptmannschaft Nikolajew wurde der außerordentliche Schutz durch den verstärkten Schutz ersetzt.

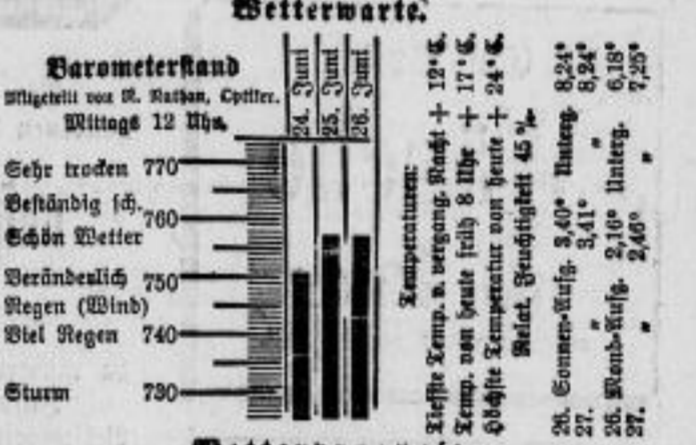
Die Straßenkämpfe von Teheran.

London. Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Teheran ist die Stadt ruhig. Der Schah erteilte Notabeln und früheren Deputierten Aufträge. Er erklärte ihnen, die Verantwortung für das Blutvergießen trage das Volk, welches auf die Ausrufen geschossen hat. Er habe nur die Ordnung wiederherstellen wollen. Der Schah versprach allen Schuldigen einschließlich der Enschumen und Deputierten Verzeihung zu gewähren. Die Deputierten dankten ihm für die Wiederherstellung der Ordnung. Die Provinzen sind ruhig. Der Sieg des Schahs ist ein vollständiger. Er befahl die Schließung aller Druckereien bis auf weiteres. Offenbar wird er nur eine Scheinverfassung aufrecht erhalten.

Petersburg. Entgegen den Londoner Meldungen laufen die gestrigen Telegramme aus Teheran weniger beunruhigend. Zwar ist die Lage äußerst ernst, doch gleicht Teheran einer toten nur von Patronen durchzogenen Stadt. Der Schah hat, von der Hofpartei unterstützt, befohlen, alle regulären Truppen in Teheran zusammenzuschieben. Nur ein Teil der Truppen soll bei Substotobul stehen bleiben. In Teheran finden täglich viele Verhaftungen statt. Unter dem Vorbehalt des Schahs hält das Kabinett täglich Sitzungen ab, um über Maßregeln zur Beruhigung der Lage zu beraten. Nach Berichten hiesiger Abendblätter herrschte gestern in Teheran vollkommene Ruhe. Die Gerüchte, daß der Präsident der Reichsblöb verhaftet sei, werden für falsch erklärt, wohl aber seien Abgeordnete und frühere Enschumen verhaftet worden.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table with market prices for various feedstuffs like wheat, rye, and other grains. Columns include item names and prices.



Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 27. Juni: Mäßige Nordwestwinde, wolkig, Temperatur nicht erheblich geändert, Regenschälle bleiben wahrscheinlich.

Wasserstände.

Table showing water levels for various locations including Mollbau, Her, Uger, and others.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 26. Juni 1908.

Large table containing stock market data, including prices for various bonds, currencies, and commodities.

Große Posten
**Damen-
Blusen.**

Ca. 200 Stück
**Seiden-Batist-
Blusen**
mit eleganten Zwischenfäden.

Ca. 150 Stück
reintwollene
**Mouffeline- und
Woll-Blusen.**

Ca. 150 Stück
Wash-Blusen
Schwarze
Satin-Blusen.

Ein großer Posten
Staubmäntel
und
Havelocks.

Ca. 125 Stück
englische Paletots
und
schwarze Jackets.

Ein großer Posten
**Jacken-
Costüme**
nur diesjährige Fassons.

Ca. 60 Stück
fertige Kleider
in
Mouffeline, Woll- und
Washstoffen.

Ca. 250
**Kinder-
Kleider**
aus Wash- und Wollstoffen
für 2-14 Jahr.

**Sonntag
28.
Juni**

beginnen die
**Saison-
Räumungs-
Verkaufstage.**

Ca. 250 Stück
**Costüm-
Röcke**
in schwarz, weiß, farbig
auch für starke Damen.

Ein Posten
Wäsche
für
Damen und Kinder
teilweise etwas angeschmutzt.

Sie entsprechen dem Prinzip, am Schlusse der Saison mit den vor-
handenen Warenbeständen zu

außergewöhnlich billigen Preisen
ohne Rücksicht auf den früheren Preis

zu räumen, so wie es die moderne Leitung meines Geschäfts erfordert.
Infolgedessen erfreuen sich diese Verkaufstage in weitesten Kreisen großer
Beliebtheit.

Die dazu bestimmten Waren sind aus dem Lager ausgeschlossen
und übersichtlich zum Verkauf ausgestellt.

An jedem Stück ist der frühere und jetzige Preis deutlich in Zahlen
mit Blauflüss vermerkt.

Mache meine werthe Kundschaft höflichst darauf aufmerksam,
Der billigen Preise halber können Auswahlsendungen
und Umtausch nicht stattfinden.
Verkauf gegen bar. Ränderungen werden billigt berechnet.

Ein Posten
Unterröcke
Schürzen
Regenschirme
Morgenröcke
Matinées.

Ein Posten
**Herren-
Westen**
weiß und farbig
Cravatten
Regenschirme.

Ein Posten
Normal-Wäsche
Sporthemden
Oberhemden.

Ca. 150 Stück
**Jünglings-
Anzüge**
Joppen und Hosen.

Kaufhaus Germer
Wettinerstrasse 33.

Ca. 200 Stück
Knaben-Anzüge.
Ein großer Posten
Wash-Anzüge
und Blusen.

Ca. 150 Stück
**Herren-
Anzüge**
in allen Größen
auch für starke Herren.

Ca. 150 Stück
Wash-Joppen
Loden-Joppen
Lüster-Saccos
auch für starke Herren.

Ca. 200 Stück
Herren-Stoffhosen.
Ein großer Posten
Arbeiter-Hosen.

Ein großer Posten
Herren-Paletots
Havelocks
Pelerinen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Hierzu Nr. 26 des „Fragblätter an der Elbe“.

M
C. K.
Der
gewalt
und die
Straßen
von Ir
den Sch
Verfall
zu apfe
Europä
früh de
herrlich
Einfluß
das Pa
zu eine
wesens
den Re
wohl,
Entschl
der zur
eigen u
hochent
fer hab
einer j
und lan
schaft i
würdig
das mi
hart a
Nicht-
jemen
Widst
scharf
höheren
wie in
der Wa
gehalt
bewußt
gen per
dem S
Wahrhe
Umwahr
stehend
jung t
ischen
verläßt
als He
was id
Großre
die w
erhält,
zu den
sische
er jede
stens
Selbst
innere
herrsch
in die
Einfluß
toren,
heben.
nicht
der Pe
haltige
des De
Sie
gen ihr
Der
erreicht
geschlo
sein. I
gewinn
leidet u
ihm ni
ber Gr
Frü
Ncher
„Je
sagte
„W
rend ei
sicht
„W
„W
„W
brigt
.. und
„E
trügen
kellose
„W
ist gef
mühte
wie ei
ich sie
wie un
mochte
gen die
„E
Gen r

A. K. Vom Perser und seinem Parlament.

Der Staatsstreich des Schahs, der nun mit Waffengewalt den Widerstand der Volksvertreter gebrochen hat, und die blutigen Kämpfe, die jetzt die sonst so stillen Straßen des sonnigen Teheran erfüllen, rufen das Volk von Iran, das im Lauf der Jahrtausende schon so oft den Schritt von hoher staatlicher Macht zu Indolenz und Verfall getan hat, ohne seine nationale Selbstständigkeit zu opfern, in den Vordergrund des politischen Interesses. Europäische Kenner der persischen Verhältnisse haben schon früh den Zweifel ausgesprochen, daß gegenüber der selbstherrlichen Charakteristik des neuen Schahs und dem Einfluß und der Korruption vieler hoher Würdenträger das Parlament in ruhiger Entwicklung den Übergang zu einer modernisierenden Reform des persischen Staatswesens würde finden können, und sie wiesen dabei hin auf den Nationalcharakter dieses eigenartigen Volkes, das wohl, von jähem Fanatismus aufgeschreckt, zu harten Entschlüssen sich aufzuraffen weiß, aber doch bald wieder zurücksinkt in jene gemessene Gemächlichkeit, die ihm eigen und die einen so seltsamen Kontrast bilden zu der hochentwickelten Intelligenz der uralten Nation. Der Perser hat jede strenge Autorität, aber er versteht es, sich einer jeden zu fügen. Der Perser ist nicht kriegerisch, und lange duldet er den beständigen Druck; reißt die Leidenschaft ihn aber einmal fort, so wird der sonst so liebenswürdige und schlaue Diplomat zum rohen Naturwesen, das mit brutaler Gewalt fürchtbare Rache nehmen kann. Hart aneinander stoßen im Charakter dieses Volkes die Licht- und die Schattenseite und die geistreiche Kultur, jenen Prototyp des geschmeidigen und gewissenlosen Glücksjägers, den Morrier in seinem „Gatschi Baba“ so scharf und treffend gezeichnet hat, ist noch heute in den höheren Klassen so zahlreich vertreten und so mächtig, wie in den alten Zeiten des Satrapentums. Der Begriff der Wahrheitsliebe ist dem Perser fremd und wird niedergehalten von jener eigenartigen Mischung schlaues Zweckenbewußtseins und orientalistischer Höflichkeit, die dem ganzen persischen Gesellschaftsleben sein Gepräge gibt. Seitdem Saadi einst sang: „Lüge zu gutem Zweck ist der Wahrheit vorzuziehen, welche weder erregt,“ wird jede Unwahrheit als eine Notlüge mit mildem Lächeln vernehmend entschuldigt und charakteristisch für diese Auffassung ist das Wort eines Großveziers, das einem englischen Gesandten gegenüber fiel, der sich über die Unzuverlässigkeit des persischen Würdenträgers beklagte. „Nimm als Regel an: alles, was ich sage, ist gelogen; das aber, was ich schreibe, mag wahr sein.“ meinte lächelnd der Großvezier und formuliert so treffend die persische Ethik, die wissend falsche Münze ausgibt und falsche wieder erhält, ohne dabei an Betrügen oder Betrügern denken zu können. So gebuldig und süßsam aber auch der persische Staatsbürger im allgemeinen ist, so widerstandlos er jeden Druck hinnehmen von einem Herrscher, der Persiens Ruhm erhöht und so das stark ausgeprägte nationale Selbstgefühl nährt, es gibt doch zwei Dinge, die seine innere Ruhe und seine mühsam anezogene Selbstbeherrschung brechen können: Eingriffe in die Religion und in die alten Sitten, und als zweites ein fremdländischer Einfluß in ihrem Vaterlande, das sind die beiden Faktoren, die die Gleichgültigkeit des persischen Volkes aufheben. Ihr Widerstand und ihr Zorn entzündet sich dann nicht in leidenschaftlichen Taten oder in offenem Aufstand, der Perser greift zu einem anderen nicht weniger nachhaltigen Mittel: zur passiven Resistenz. Ein bezeichnendes Beispiel ist das Schicksal der Tabak-Regie, die vor

etwa zwanzig Jahren eingeführt werden sollte und für die eine englische Gesellschaft die Konzession erhalten hatte. Sofort erklärten die Mullahs und alle anderen Geistlichen das Tabak-Rauchen für ungesetzlich, solange das ausländische Monopol nicht aufgehoben würde, und so groß die Vorliebe des Persers auch für seine Pfeife oder für die Zigarette ist, man sah in jener Zeit in Teheran nicht einen Mann, der sich den Genuß von Tabak erlaubte hätte. In den Provinzstädten, wo das Volk eher zu leidenschaftlichen Demonstrationen greift als in Teheran, kam es zu drohenden Zusammenrottungen, und die englische Gesellschaft war schließlich froh, von den persischen Kaufleuten eine Abfindungssumme anzunehmen. Und alles das, so hat der englische Professor Edward G. Browne in Erinnerung gebracht, geschah unter den Augen Kaiser Eddins, der trotz seiner Energie und seiner Autorität sich schließlich dem Volkswillen beugte. Die jetzige Volksbewegung, die, gefördert durch die Erfolge Japans gegen Rußland, die nun gebrochene Konstitution errang, begann kurz nach der Rückkehr Rußlands von seiner letzten Europareise und äußerte sich zunächst in dem Drängen nach Entlassung des unpopulären Ministers Ayn-ud-Dawla. Er war persönlich verhaftet wegen seiner ungerechten und harten Unterdrückungsmaßregeln; aber am zornigsten lauteten die Demands, in denen man ihn verantwortlich machte für die wachsenden ausländischen Anleihen und für die Vermehrung der belgischen Zollbeamten, deren selbstbewußtes und rücksichtsloses Vorgehen die Perser an ihrer empfindlichsten Stelle kränkte, an ihrem Nationalgefühl. Es ist bezeichnend, daß damals bei dem Höhepunkt der Krise die Oppositionellen zu Tausenden in den auswärtigen Legationen Zuflucht suchten und allein die englische Gesandtschaft und die englischen Konsulate in Teheran und Rescht beherbergten damals in ihren Gärten drei Wochen lang über 10 000 Perser aller Gesellschaftsklassen, vorwiegend jedoch Geistliche, Kaufleute und Handwerker. Die Kazare wurden geschlossen, das öffentliche Leben stockte und die Flüchtlinge, die in ihren Zufluchtsstätten musterhafte Ordnung hielten, sich organisierten, Feste richteten, weigerten sich zurückzuführen, ehe ihre Forderungen vom Schah genehmigt wären. Der Schah lag schwerkrank, und damals war es auch, da der Kronprinz feierlich gelobte, die neue Konstitution zu achten und nie an deren Beschränkung oder Rücknahme zu denken. Man dachte im Palast des Schahs damals noch daran, das Parlament unklar in ein gefügiges Werkzeug des Herrscherswillens umzuwandeln zu können. Aber bald zeigte es sich, daß diese Hoffnung ein Irrtum gewesen. Sie verweigerte die Genehmigung neuer Anleihen, die den Einfluß fremder Nationen in Persien nur stärken würden und drang auf den Beginn einer energischen Schulden Tilgung. Hinter diesen Forderungen wirkte der Wahn, daß Rußland über England die Ueberwachung der persischen Finanzen erzwingen könnte, und diese nationale Haltung fand im ganzen Volke begeisterten Widerhall. Eine Rede des Geistlichen Jamal-ud-Din erweckte so leidenschaftlichen Widerhall, daß selbst die Frauen, als gälte es die Vertreibung des Vaterlandes, sich den Schmutz von den Gewändern rissen und stießen, man möge ihn annehmen und verkaufen, um Persien von seinen Schulden und damit vor den Fremden zu retten. Die Antwort auf die Parlamentsbeschlüsse gab der Schah mit Kartätschen; die Zukunft wird davon abhängen, ob es seiner Macht gelingt, die passive Resistenz des Volkes, die Stilllegung von Handel und öffentlichem Leben zu überwinden.

Tagesgeschichte.

Vom Baumwollbau in unseren Kolonien.

Kommerzienrat Otto in Stuttgart-Reichenbach hat im Bezirk Kilofo in Deutsch-Ostafrika an der im Bau begriffenen Bahn Mrogoro Tabora etwa 5000 Hektar für den Anbau von Baumwolle begeben. Die Ottosche Plantage ist etwa 200 bis 300 Kilometer von Dar-es-Salaam entfernt. Ueber den gegenwärtigen Stand seines Unternehmens hat Kommerzienrat Otto an das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee nähere Mitteilungen gelangen lassen. Die Arbeiten, die bis jetzt auf der Ottoschen Pflanzung ausgeführt wurden, bestehen in der Hauptsache aus Rodungen und der Urbarmachung des Bodens; außerdem ist ein Arbeiterdorf (für eingeborene Arbeiter) nebst einem Europäerort angelegt worden. In der Nähe dieses Dorfes befindet sich eine Markthalle, ein Schlachthaus und ein Kaufstaben; für die Anlage von Viehställen ist ebenfalls Sorge getragen worden. Angepflanzt wurden bis jetzt 30 Hektar mit Baumwolle, 20 Hektar mit Kautschuk und 20 Hektar mit Hirse und Reis (für den Pflanzungsbedarf). Die Rodung eines weiteren Areals von 500 Hektar ist im Aktord vergeben und bereits in Angriff genommen worden; sie stellt sich auf etwa 220 M. pro Hektar. Zur Ermöglichung einer stärkeren Anpflanzung hat Kommerzienrat Otto einen Dampfzug angeschafft, der voraussichtlich noch in diesem Sommer in Betrieb genommen werden kann. Dadurch wird es möglich werden, bis zum nächsten Jahr etwa 600 bis 700 Hektar mit Baumwolle anzupflanzen. Nach dem Bericht eines Beamten des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, der die Bezirke Mrogoro und Kilofo und ihre Baumwollpflanzungen bereist hat, ist die Plantage Otto die laudableste im ganzen Kilofobezirk.

Deutsches Reich.

Fürst Bilkow wird sich Anfang Juli, unmittelbar nachdem der Kaiser seine Reise angetreten haben wird, nach Nordney begeben.

Die Äußerungen des Kaisers in Brunsbüttelzug über eine Junggesellensteuer bestätigen, daß die Einführung einer solchen Steuer geplant ist. Schon vor Jahren, so schreibt der „Dr. Anz.“, haben die Finanzminister der Bundesstaaten sich mit diesem Projekt zu beschäftigen gehabt; namentlich Finanzminister v. Miquel war dafür sehr eingenommen. Wenn damals daraus nichts wurde, so lag es nur daran, daß andere Finanzquellen erschlossen wurden. Die jetzt geplante Junggesellensteuer — deren Antikündigung in der ganzen Damenwelt sehr sympathisch aufgenommen wurde — soll an und für sich nur gering bemessen sein. Der Fagelstolz über ein bestimmtes Alter — wir hören 40 Jahre — soll mit einem Zuschlag zur Einkommensteuer bedacht werden, der natürlich stufenweise steigt, je höher das Einkommen ist. Man rechnet, daß man immerhin eine Anzahl Mißbräuche so dem Staatsfiskus zuführen kann. In einem schweizerischen Kanton hatte man auch schon die Einführung einer Junggesellensteuer geplant, nahm aber in letzter Minute davon Abstand. Zu den eifrigsten Befürwortern der schon häufig in privaten Kreisen erörterten Junggesellensteuer gehörte Feldmarschall Graf Moltke, während Bismarck von ihr nichts wissen wollte. Wir werden ja bald erfahren, ob die Junggesellensteuer zum Vorschein kommt. Bestimmt ist es ja, wie der Kaiser hervorhob, noch nicht. Staatssekretär Sydow hat eine Masse Zuschriften über neu einzuführende Steuern erhalten; das Steuerbulet wird viel umfangreicher werden, als man gewöhnlich annimmt. Man hat anscheinend in dem Staatssekretariat nach dem bekannten Rezept gearbeitet, daß, wenn

Die Tochter des Seiltänzers.

Roman von H. Corong.

32

Sie ging. Ihr Gesicht glühte und Tränen des Bornes hing an den Wimpern.

Weggehen war Thereses Lebewohl, aber daß sie ihm unerschütterlich fern stand und gänzlich mit der Vergangenheit abgeschlossen hatte, darüber konnte Roschbach auch nicht im Zweifel sein. Diese Ueberzeugung mußte er bei seinen kurzen Besuchen gewinnen. So ruhig, so unbefangenen freundlich ist nicht, wer leidet und ein verlorenes Glück beklagt. Das Mädchen küßte ihm nicht einmal mehr. Mit jedem wärmeren Gefühl war auch der Groll erloschen.

Fräulein von Riesental, die ihren Liebsten voll mütterlicher Sorge beobachtete, freute sich dieser Wahrnehmung.

„Jetzt sehe ich, daß Du völlig überwunden hast, mein Kind,“ sagte sie eines Tages.

„Vielleicht zu schnell und zu leicht,“ erwiderte Theresine, während ein Schatten der Unzufriedenheit über ihr interessantes Gesicht lag.

„Man sollte fast meinen, Du empfindest Bedauern darüber.“

„Das tue ich.“

„Warum?“

„Weil ich mich meines Selbstbetruges schäme. Es erniedrigt mich in meinen eigenen Augen, daß ich zu lieben glaube .. und doch nicht liebe.“

„Ein weiches, warmes Herz, eine glühende Phantasie betragen leicht. Dich trifft kein Vorwurf, da Du Dir Deine maßlose Meinheit bewahrtest.“

„Über ich würde an mir selbst irren, tante Ottilie. Nichts ist geschehen, worüber ich vor Dir oder vor anderen erröten müßte, und doch quält mich die Erinnerung und erscheint mir wie ein träber Fled auf blauer Spiegelfläche. Ich wollte, daß ich sie gänzlich aus meinem Gedächtnis tilgen könnte.“ Hastig, wie um das Gespräch abbrechen, trat sie ans Fenster und mochte sich bei den Blumen zu schaffen. Deine Ahasen hängen die Kelche. Ich habe sie heute noch nicht begossen.“

„Wen grüßest Du?“ fragte Ottilie.

„Fürster Stürmer ging eben vorbei,“ erwiderte das Mädchen rubia, doch als sie sich umwandte, entging es Fräulein

von Riesental nicht, daß ihr Gesicht wie mit Rosenglut überglüht war.

Die alte Dame sagte nichts, aber ein wohlwollendes Lächeln spielte um ihre Lippen. Die aufsteigende Reizung der beiden jungen Leute war ihr, der scharfen Beobachterin, längst kein Geheimnis mehr. Weit entfernt, zu zürnen, freute sie sich darüber und würde die Plegetochter gern in einer glücklichen Häuslichkeit, unter dem Schutze eines wackeren Mannes gewahrt haben. Max' Charaktereigenschaften, so weit sie dieselben kannte, schienen ihr genügende Garantie für Thereses Zukunft zu bieten, und daß der junge, strebsame, von seinen Vorgesetzten hochgeschätzte Waldmann Karriere machen würde, daran war auch nicht zu zweifeln. Das Mädchen verdiente um seiner selbst willen geliebt zu werden, sollte aber doch nicht als arme Braut vor den Altar treten, denn Ottilie hatte sie testamentarisch zur Erbin eines zwar bescheidenen, allein doch ausreichenden Vermögens eingesetzt. Gleichwohl fragte und forschte die alte Dame niemals. Sie hegte die feste Ueberzeugung, den beiden vertrauen zu dürfen.

Wirklich öffnete sich Thereses helles Herz erst der wahren, echten Liebe, aber die erste Täuschung hatte doch ein böses Untertun in die junge Seele gepflanzt; den Zweifel. Er wollte nicht weichen und drohte die zarten Keime eines neuen und mächtigeren Empfindens zu überwuchern, bis dieses endlich dennoch den Sieg davontrug.

Es kam ein Tag, an welchem Max am Grabe der Mutter die Geliebte fragte, ob sie sein Los teilen wolle. Das war kein Werben in schönen Worten, keine glühende Verehrung, wie sie über Elgards Lippen floss, sondern eine schlichte, eheliche, etwas links vorgebrachte Bitte. Aber ein warmes Gemüt sprach daraus, und Theresine meinte, ein Himmel voll stiller, reiner, ungetriebener Seligkeit sei ihr auf. Ihre Hand zitterte wie ein kleiner, gefangener Vogel in der des Jägers, und während ihr Mund Bewährung lächelte, fielen zwei Tränen auf den Äsel und glänzten dort wie Taurotopen.

Das war ein sonniges Heimgehen durch Wald und Felder an der Seite des treuen Mannes. Als sie nebeneinander dahinschritten, ließ ihn Theresine tief in ihre Seele blicken, denn jetzt durfte es keinen verschwiegenen Winkel mehr geben, keine Schatten, die diesen Augen verborgen blieben.

Als Max sie nach ihrer unschuldsvollen Beichte an die Brust

zog und sagte: „Was bist Du für ein liebes, reines Wesen, meine Thesi,“ da war es ihr, als schwinde der trübe Fled für immer und als gäbe es auf der ganzen Welt nur sonnige Helle und durchsichtige Klarheit.

Fräulein von Riesental wurde durch das Geständnis der beiden nicht überrascht. Sie gab gern ihre Einwilligung und sagte nur: „Haben Sie bereits mit Ihren Eltern gesprochen,“ lieber Stürmer?“

„Nein,“ erwiderte er, „doch das soll heute noch geschehen.“

„Wenn Sie gestatten, komme ich abends mit ihnen her.“

„Ich gestatte es nicht nur, sondern werde mich herzlich darüber freuen.“

Zwei glückliche, junge Menschen nahmen für wenig Stunden in Erwartung stolzen Wiedersehens Abschied.

Max sumnte ein munteres Liedchen vor sich hin, den Weg nach Hause einschlagend. Es war Sonntag und die Eltern warteten mit dem Mittagessen. Er kaufte zwei Kindern einen großen Strauß Bergheimeinnicht ab, um ihn der Mutter zu bringen und verteilte, was er an barem Geld bei sich trug, an die Feldarbeiter und Holzsammler. Heute war es ihm Bedürfnis, vergnügte Gesichter zu sehen.

„Du kommst spät!“ rief Stürmer, der, die Pfeife in der Hand, in seinem Gärtchen auf- und abging. „Mutter hat schon Angst für ihren Braten.“

„Verzeiht mir, daß ich unpünktlich war. Es ist sonst nicht meine Art, aber ...“

Das gutmütige, freundliche Antlitz der alten Frau erschien am Küchensfenster. „Wo bleibst Du denn so lange, Max? Ein gutes Mittagessen kann das Warten nicht vertragen.“

Da pflegt man sich den ganzen Vormittag und hernach fallen die Köpfe auseinander und das Fleisch bekommt eine harte Rinde.“

„Bin ja schon da, Mutterchen, und sieh her, was ich Dir mitbringe: Deine Lieblingsblumen.“

„Schön, schön! Weht nur in die Laube. Ich komme gleich nach.“

Man konnte sich kaum ein anziehenderes Familienbild denken, als die beiden, alten Leute und den schmucken, jungen Jäger. Die Bergheimeinnicht prangten in einer blauen Vase auf dem blendend weißen Tisch, und Sultan ließ es sich bei einer großen, irdenen Schüssel wohl sein.

Diese oder jene Wüste gepflanzt werden sollte, immer noch genug übrig bleiben.

Die Audienz des Sultans von Sanibar beim Kaiser ist, wie die Berliner Universitätskorrespondenz an zehntägiger Stelle erzählt, bereits festgelegt. Mit Rücksicht auf den Empfang in Berlin hat Sidi-Idn-Gumal seinen ursprünglichen Reiseplan dahin geändert, daß er nicht, wie anfangs geplant, erst nach London und dann nach Berlin reist, sondern daß er sich schon Anfang Juli direkt von Paris nach Berlin begibt, um hier vom Kaiser empfangen zu werden. (Dtsch. Tagb.)

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Im Anschluß an die Verfügung der Eisenbahnverwaltung betreffend die vor- schriftswidrige Ueberfüllung der Wagnabteile mit Handgepäck wird in einer Berliner Korrespondenz die Befürchtung ausgesprochen, daß das reisende Publikum in Bezug auf die Mitnahme von Handgepäck in die Abteile von dem Wohlwollen der Gepäckträger abhängig gemacht werde. Diese Befürchtung ist durchaus unbegründet. Die eingangs erwähnte Verfügung richtet sich nur gegen solche Reisende, die ohne jede Rücksichtnahme auf die Mitreisenden die Abteile mit zahlreichen schweren und umfangreichen Gepäckstücken vollstopfen. Die große Mehrheit der Reisenden wird von der getroffenen Anordnung, die übrigens lediglich frühere Anweisungen wiederholt und von neuem einschärft, keineswegs in Mitleidenschaft gezogen, sondern nur vorteilhaft berührt werden.

Der Entwurf einer Strafprozeßreform wird dem Bundesrat Ende des nächsten Monats zugehen und dann sofort veröffentlicht werden, doch wird sich der Bundesrat weder im Sommer noch unmittelbar nach seinem Zusammentritt im Herbst mit der Vorlage befassen, da auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien der Gesetzentwurf betreffend die Reichsfinanzreform gesetzt werden soll.

Zur Neuregelung des materiellen Strafrechts erfassen die Berliner Neuesten Nachrichten, daß zwar die erste Lesung eines vorläufigen Entwurfs zum Strafgesetzbuch schon im vergangenen Winter zwischen den Kommissionen des Reichsjustizamtes und des preussischen Justizministeriums stattgefunden hat, der alsbald eine zweite folgte, daß aber schließlich bereits im nächsten Winter eine abgeschlossene Vorlage zur Beratung im Bundesrat vorgelegt werden kann. Es soll hierbei auch die Frage des Anschlusses der Öffentlichkeit in Verleumdungsprozessen einer Neuregelung unterzogen werden, die jedoch nicht geringe Schwierigkeiten bietet. Eine endgültige Stellungnahme zu dieser schwierigen Frage ist in dem Entwurfe zur Strafprozeßordnung bisher noch nicht erfolgt.

Die Südbahn in Deutsch-Südwestafrika, Räderbüchse-Reetmanshoop, hat am Donnerstag den Endpunkt Reetmanshoop erreicht. Somit ist nunmehr genau fünf Monate früher, als vertragmäßig festgelegt, auf der ganzen Strecke der vorläufige Betrieb eröffnet.

Der preussische Landtag trat heute zu einer kurzen formellen Tagung zusammen. Im Abgeordnetenhause werden am Nachmittag die Fraktionen zusammentreten, um sich zu konstituieren. Statt 7 werden jetzt 8 Fraktionen bestehen, als kleinste die sozialdemokratische. Der Sonnabend dient zur Prüfung der Wahlen in den sieben Abteilungen, auf jede Abteilung fallen 63—64 Wahlprüfungen.

Die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde gestern vormittag in Stuttgart in Gegenwart des Königs und der Königin von Württemberg, der Mitglieder der königlichen Häuser, sämtlicher Minister, der Generalität, der Spitzen der Behörden und der Vertreter anderer deutscher und ausländischer Regierungen eröffnet. Nachdem Herzog Albrecht von Württemberg als Präsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein Hoch auf den König und den Kaiser ausgesprochen hatte, wies der Minister des Innern in längerer Rede u. a. darauf hin, daß wieder glückliche Tage für die deutsche Landwirtschaft angedrohen seien und schloß mit einem Hoch auf Herzog Albrecht, Oberbürgermeister von Gauß überbrachte die Grüße der Stadt Stuttgart.

Oesterreich-Ungarn. Das Possenspiel des Studentenstreiks hat nun endlich sein Ende gefunden. Daß sich die deutsch-nationale Studentenschaft bei diesem Spiel als Marionette in den Händen jüdisch-sozialdemokratischer und slavischer Draufgänger benutzten ließ, ist tief beschämend und betrübend. Der alte Schönerlianer und jetzige internationale Sozialdemokrat Fernerhorfer hat sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal auf seine Vergangenheit besonnen und durch nationale Mattensängermelodien, die ihm erst kürzlich auch die Pforte des deutschen Schulvereins eröffneten, unter der akademischen Jugend für die Partei der Vaterlandslustigkeit Reklame zu machen gewußt. Schmunzelnd weiß der „Vorwärts“ zu berichten, daß die Streikbewegung der österreichischen Studenten einen „stark sozialdemokratischen Einschlag“ gezeigt hat. Wer die Augen offen hielt, mußte dies sehen, nur die deutsch-nationalen Studenten sahen es nicht oder wollten es nicht sehen. An den nun glücklich der Vergangenheit angehörenden österreichischen Studentenstreik läßt sich eine Reihe interessanter psychologisch-sozialer Beobachtungen knüpfen. Wieder einmal hat sich hier die unheimliche Macht der modern-liberalen Phrase in geradezu erschreckendem Maße offenbart. Bedeutet durch die Redensarten vom „Kulturkampf“ und von der „Autonomie der Universitäten“ unternahmen Judenberalismus und Elanentum in trautem Bunde einen Vorstoß gegen die deutsche Gemeinbürgerschaft und die gegenwärtige Stellung der Deutschen im Rate der Krone. Zahlreiche Deutsche durchschauten dies wohl, wagten aber nicht dagegen aufzutreten aus Furcht vor der Tyrannei des demokratischen Zeitgeistes, der sie ja als „bilde Pflanzling“ und „unwissende Barbaren“ oder sonst dergleichen stigmatisierten wollte. Dieser Mangel an Mut nach unten ist wohl das hervorragendste Merkmal des österreichischen

Studentenstreiks, und so hat die elende Färs wenigstens den Wert des abschreckenden Exempels.

Stärkische Szenen ereigneten sich U. „Dr. Ang.“ im österreichischen Abgeordnetenhause. Im Laufe der Budgetdebatte erklärte Abgeordneter Wählwert, von allen Wintern habe lediglich der Kisterbaumminister die Deutschen vorkauf bezichtigt. In Eisenbahnanangelegenheiten hätten die Deutsch-Böhmen eine Anzahl ernstlicher Beschwerden vorzubringen. Vom Unterrichtsminister wüßte man anerkennen, daß er seinen freihändlerischen Grundrissen treu geblieben sei. Redner dankte ihm für die angebotene Reform der Mittelschulen und erklärte, seine Partei wünsche keinen besseren Unterrichtsminister. (Lebhafte Beifall.) Abgeordneter Herold (deutsch-national) wandte sich gegen die Günstigkeit der Stremayerischen Sprachenverordnung, die nicht von deutsch-, sondern von tschechisch-böhmischen Richtern anerkannt sei, die massenhaft in deutsche Sprachgebiete verlegt wurden. Unter lebhaftem, lärmendem Widerspruch der Tschechen erklärte Redner, Bezirksrichter Treber habe nur das Nichtigste getan, als er in Eger eine Klage in tschechischer Sprache mit der Begründung zurückwies, daß in Eger die tschechische Sprache nicht gerichtlich sei und die Deutschen würden ihn deshalb verteidigen. Abgeordneter Dr. Myslivec rief: „Pour le roi de Prusse.“ Dr. Herold: „Schweigend. Sie mit dieser unerschämten Verächtlichkeit, Sie Schu!“ (Anhaltender Lärm.) Der Präsident rief den Abgeordneten Herold zur Ordnung. Abg. Herold: „Sie verächtlichen und wollen die Verantwortung für solche Verächtlichkeiten nicht übernehmen.“ (Stärkische Protestrufe links.) Im weiteren Verlaufe seiner Rede konstatierte Dr. Herold unter andernem Widerspruch der Tschechen, daß im deutschen Sprachgebiete zahlreiche böhmische Beamte angestellt sind, während in böhmischen Sprachgebieten mit starken Winterarbeiten eine ganz verschwindende Anzahl deutscher Beamter fungieren. Das würden und wüßten sich die Deutschen nicht gefallen lassen. Die Deutschen verlangten die nationale Autonomie, dann werde es Frieden werden, früher nicht. Die Deutschen seien verpflichtet, ihre deutsche Heimat bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. (Lebhafte Beifall.) Abgeordneter Luffsch sprach sich entschieden gegen den Bau des Donau-Ober-Kanals aus, welcher für Oesterreich geradezu einen Selbstmord bedeuten würde.

Holland. Aus der Kolonie Curaçao kommt ein Brief, der an die holländische Regierung, um die Ehre der holländischen Flagge gegenüber Venezuela zu wahren. Castro habe den einjährigen lohnenden Erwerbszweig der Kolonie dadurch abgeschnitten, daß er die Curaçaoische Schifffahrt mittels Dekrete lähmte. Curaçao sei so gut wie blockiert. Die ganze Kolonie verlange darum endlich energisches Einschreiten seitens der holländischen Regierung. — Die „Veep. N. Nachr.“ erfahren hierzu, daß über kurz oder lang Castro sein Land für die Schifffahrt überhaupt verschließen will und als Ursache den Ausbruch von Pest angibt. Nur La Guayra als einziger Hafen ist noch offen. Die Verhinderung der Schifffahrt würde auch ein völliges Aufhören des Postverkehrs mit Venezuela bedeuten.

Frankreich. „Die Inflation deutscher Militärballoon“ fängt an, wie wir schon gestern unter Tel. andeuteten, die französische Presse zu erschrecken. Der „Matin“ konstatiert, daß seit drei Wochen nicht weniger als drei deutsche Luftschiffe, in deren Gondel jedesmal drei Offiziere saßen, auf französischem Boden landeten. Am 1. Juni kam bei Toulouse ein Ballon aus Straßburg nieder, dann ein zweiter in Lunelville und jetzt ein dritter aus Arles, der nach Orange fahren wollte und vom Wind verschlagen wurde, in Montmédy. Diesmal saßen sogar vier preussische Offiziere in der Gondel, einer freilich nur Reserveleutnant und von Beruf Staatsanwalt. Eine Kompanie des 145. Infanterieregiments, das sich eben im Marsch befand, half dem Arleser Luftschiff beim Landen. Die Offiziere wurden zunächst zum Kommando geführt, wo sie ihre Erklärungen abgaben, dann brachte man sie mit samt ihrem Ballon nach dem Bahnhof. Der „Matin“ setzt in geheimer Schrift hinzu: „Wir haben uns gestern beklagt, daß ein neuer deutscher Ballon an unserer Ostgrenze lande, die Antwort ließ nicht auf sich warten: Ein dritter deutscher Ballon lande auf dem Schießplatz von Montmédy. Das ist eine wahre Inflation.“ — Der „Eclair“ überdreht seinen Artikel: „Ju viele deutsche Ballons in Frankreich“ und meint, es wäre besser, beizelten vorzugeben, daß diese Gewohnheit nicht zur zweiten Natur wird. Uebrigens flüchten wir schon dieser Tage Betrachtungen an, die von den Ereignissen gerechtfertigt werden. Deutschland und Frankreich haben, weil sie in der Konstruktion leistungsfähiger Luftschiffe an der Spitze stehen, mehr als jede andere Nation ein Interesse daran, sich zu verständigen, damit die Grenzen in der Luft respektiert werden und ebenso unzerlegbar sind, wie die auf dem Boden.“ — Wie sich der „Eclair“ das Abkommen denkt, darüber sagt er allerdings nichts. Soll vielleicht eine mehrere tausend Meter hohe Drahtseile zwischen beiden Staaten errichtet werden?

Die Wahrung der Neutralität der Schule soll jetzt durch ein Gesetz erfolgen. Der Unterrichtsminister Domergue brachte in der Kammer eine Vorlage ein, die die Neutralität der Schulen wahren soll, indem sie Strafen festsetzt gegen Personen, die Kinder verhindern, in die Schule zu gehen, und gegen Vereinigungen oder Genossenschaften, die Beharren den Gebrauch gewisser Bücher im Unterricht verbieten wollen.

Die Hamburger Kaiserrede wird von allen Pariser Blättern ausführlich, aber vorläufig ohne Kommentar wiedergegeben. Von den Pariser Zeitungen bringt allein der Berliner Korrespondent des Echo de Paris einige persönliche Bemerkungen, die in dem Satz gipfeln: „Der Kaiser wird uns nicht angreifen, das versteht sich von selbst, aber er glaubt, daß wir ihn angreifen, und das ist beinahe ebenso gefährlich.“ Auch ein Artikel des früheren

Ministers Pierre Doublin in der Revue, der sich mit den Worten des Kaisers im Döberitzer Lager beschäftigt, ist auf dem gleichen Ton gestimmt.

Der frühere Minister des Auswärtigen, Herr Delcassé, ist in London vom König von England empfangen worden. Ferner hatte er mit seinem früheren Kollegen Lord Lansdowne, dem ehemaligen Schatzkanzler Austen Chamberlain und einigen anderen Führern der konservativen Partei längere Unterhaltungen.

General Sir John French, der Generalinspekteur der britischen Armee, wird, wie verlautet, an den französischen Herbstmanövern teilnehmen.

England. „Daily Express“ berichtet, daß zu Anfang des nächsten Jahres ein neues britisches Geschwader für die Nordsee gebildet werden soll. Die dafür bestimmten Schiffe werden zum Teil dem Kanalgeschwader entnommen werden. Es wird den Namen „Nordsee-Geschwader“ erhalten und an der Nordküste von Schottland stationiert sein. Als Vorkommando ist Cromarty-Firth in Aussicht genommen, und sobald möglich fertiggestellt sein wird, wird man diesen Hafen zur Reparatur und Lagerstätte benutzen.

Russland. In Moskau ist es der Polizei gelungen, eine wertvolle Entdeckung zu machen. Eine wohlorganisierte Bande von Eisenbahn Dieben und Räubern ist ergriffen worden, und damit dürften endlich verschiedene größere Räuberbanden und Diebstähle in Eisenbahngütern ihre Aufklärung finden. Die Bande erstreckte ihre Tätigkeit auf das ganze Eisenbahnnetz Russlands, und sie war entschlossen, jeden umzubringen, der sich ihr in den Weg stellte. Bei einem Anschlag auf einen pflichtgetreuen Beamten, der mehreren der Verbrecher auf der Spur war, ist die Ergreifung der Bande geglückt. Die Polizei hatte einen Verbrecher in dem Augenblick ab, als er seinen Revolver hervorzog und im Begriff stand, einen Schuß auf den Beamten abzugeben. Dadurch wurden seine Gewoßen auch entdeckt. Uebrigens handelt es sich bei der Sache nicht um gewöhnliche Diebe und Räuber. Es sind an den Taten der Bande auch Personen besserer Kreise beteiligt, wenigstens spricht alles dafür, daß es so ist. Die Chefs einer angesehenen Moskauer Handelsgesellschaft sind ebenfalls unter dem Verdacht, schwere Eisenbahn Diebstähle und Räuberereien begangen zu haben, verhaftet worden. Außerdem haben sie Unterschleife bei der Lieferung von Eisenbahnmateriale verübt und schließlich auch Hehlererei. Die Eigentumsverbrechen auf einer Anzahl russischer Eisenbahnen haben in letzter Zeit viel von sich reden gemacht. Die Verbrechen werden jetzt vermuthlich aufhören. Aber der Prozeß, der zur Zurückteilung der Beutegüter führen dürfte, wird wieder einmal Dinge aufdecken, die ein mehr als eigenartliches Licht auf gewisse russische Gesellschaftskreise werfen.

China. Die chinesische Regierung setzt ihre scheinbar ernsthaften Anstrengungen gegen das Opiumrauchen fort. Ein Dokument dafür ist ein Edikt, das von den kaiserlichen Behörden am 7. April erlassen worden ist. Es lautet: „Tsching-hsin und Tsching-schau sind zu Spezialkommissaren in Sachen der Unterdrückung des Opiumgebrauchs ernannt. Ihre Aufgabe ist, festzustellen, ob es in Peking oder den Provinzen noch Beamte gibt, die dem Opiumgenuß Tröshen, und für Abschaffung des etwa noch bestehenden Gebrauchs zu sorgen. Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe hat erfahren, daß noch manche Beamten dem Gesetz zuwider handeln, und der große Rat ist insoweit ermächtigt, jeden vom Vizekönig abwärts, abzusetzen, der dabei beharrt. Die obengenannten Funktionäre sind für diese Angelegenheit verantwortlich. Sie erhalten 30 000 Taels, um ihre Mission in Wang zu setzen, sowie ein jährliches Gehalt von 60 000 Taels (über 200 000 Mark). Es ist erst dann zahlbar, wenn der Opiumgenuß völlig ausgerottet ist.“ Das ist immerhin ein gewisser Ansporn für Tsching-hsin und Tsching-schau, wenn sie ihr Gehalt nur überhaupt je bekommen werden!

Indien. Die Wiedung aus Kalkutta, daß Montag nacht drei Personen durch eine Bombe schwer verletzt worden sind, die bei Kankanara in einen Personenzug geworfen wurde, erregte hier großes Mißbehagen. Man fährt in Simla, wie von dort telegraphiert wird, das Vorkommnis als Beweis dafür auf, daß in verschiedenen Teilen Bengalens noch immer Bomben vorhanden sind, wenn es auch an Beweisen dafür fehlt, daß solche dauernd dort angefertigt werden. Es ist der Polizei unmöglich, alle Bomben zu ermitteln, obwohl die kürzlich vorgenommene Verhaftung einiger Anarchistenführer wichtige Aufschlüsse über das geheime Arbeiten der Verschwörer ergeben hat.

Persien. Der russische Konsul in Teheran ernannt worden. Der Finanzminister Sani ed Dauleh, der Abgeordnete Sadig Hajr ed und der Sekretär des Parlaments Mueher el Ruell sind mit ihrer Familie in die italienische Gesandtschaft geflüchtet. Der Schah läßt täglich ein Haus bombardieren nach einer Proskriptionsliste. Jedes Bombardement ist mit gänzlicher Plünderung und Ausraubung des Gebäudes verbunden. Sogar die Türöffnungen und Rinnen sowie die Balken werden geklopft; die europäische Kolonie ist außer sich über die Gräueltaten, die vor ihren Augen geschehen, freilich unter Schonung der Europäer. Vertreter verschiedener Gesandtschaften liegen dem Kommandanten der Verbände sagen, daß sie sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten Persiens einmischen wollten, daß sie aber die unangenehmen Plünderungen von Privateigentum und die Ermordung von Unschuldigen aufs tiefste bedauern und verdammen.

Kirchennachrichten.

2. Trinitatissonntag, 28. Juni 1908.
 Messe: Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 23, 1-14. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Diozianspfarrer Richter), nachm. 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden (Pastor Sed.).
 Solesmum vom 28. Juni bis 5. Juli 2. für Taufen, Trauungen und Verlobungen Pastor Sed.
Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Gesellschaftshaus (Verbindungsraum).
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Die Verammlung fällt aus.
Konfirmanden: 10^{te} Predigtgottesdienst (Text: Matth. 23, 1-14). Nachm. Hausaufen im Gruppenübungsplatz Diozianspfarrer Richter.
Evangel. Frauen-Verein: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh. 1, 21-26) P. Vorm. nachm. 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden P. Burchardt. Junglingsverein: Abends 7/8 Uhr Verammlung in der Pfarrk. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Verfassung bei der Gemeindefrauentätigkeit.
Verkauf mit Schmucksteinen: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Johannishausen.
Weiblich: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst 10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.
Männer: Freitag 9 Uhr Predigtgottesdienst 11 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden.
Seitwärts: 7/8 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl.
Ständig: Beisitzgottesdienst vorm. 8 Uhr. Ständig: Beisitzgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Katholische Kapelle Riesa (Hauptstr. 2a): Sonnabend nachm. von 4 Uhr an hl. Beichte, desgleichen Sonntag früh von 7 Uhr an. 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. Montag (Fest der Apostel Petrus und Paulus) 7 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Andacht. Dienstag und Freitag 7/8 Uhr hl. Messe, die übrigen Tage 7/8 Uhr.

Logis

im Preise von 120 Mk. wird für sofort gesucht. Offerten unt. M O in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Beamter sucht kleine Wohnung

(St. R. und R.) in oder Nähe Riesa per sofort. Angebote m. Preis unt. D Z in die Expedition d. Bl.

Wohnung

im Preise v. 120-150 Mk. sofort oder später von pünktl. zahlendem Mieter gesucht. Adressen unt. P V in die Expedition d. Bl. erbeten.

2 Schlafstellen frei
 Ratler Wilhelm-Platz Nr. 5, S. I.

Wohnung,

bestehend aus 4-5 Zimmern, Bad, Küche, Wuschküche, sofort zu mieten gesucht. Offerten m. Preisangabe unt. M W in die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit Schreibtisch, Klavier und separ. Eingang billig zu vermieten.
 Hauptstraße 39, 2.
 Augustus Morgenkern.

Gr. Parterre-Wohnung,

best. aus 2 St., R. u. R. mit Zubehör ist pr. 1. Juli zu vermieten.
 Näh. Wilhelmstr. 10, im Lad. n

Eine freundl. Wohnung,

1. Stg., bestehend aus groß. Wohnzimmern nach vorn, 1 Zimmer nach hinten, Kammer, Küche, Speisekammer, großer Vorka. Gleich- u. Trockenplatz am Hause, ist p. 1. Juli zu vermieten. Näheres Bettinerstr. Nr. 22, pt.

Eine Wohnung,

1. Oktober beziehb., ist zu vermieten.
 Poppitz Nr. 25 b.

In Gröba ist eine größere Wohnung,

bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum und Keller zu vermieten, kann auch sofort bezogen werden. Garten, event. Pferdehals ist auch vorhanden. Alles Näheres Gröba, Riesaerstraße 18.

1 Wohnung,

3. Stg., zu vermieten, am 1. Oktober 1908 zu beziehen.
 Paul Schuster, Riesa, Goethestraße 85.

Wir verhalten von Donnerstag, den 25. cr. ab für

Bar-Einlagen

zu täglicher Verfügung und Entzihen
 auf **Schad-Konten** 3%
 mit 1 monatlicher Kündigung . . . 3 1/2%
 mit 3 monatlicher Kündigung . . . 3 3/4%
 mit 6 monatlicher Kündigung . . . 4%
 für das Jahr
 spesenfrei.

Riesa, 24. Juni 1908.

Rieser Bank,
Aktiengesellschaft zu Riesa.

Städtische Sparkasse Riesa

— im Rathaus —
 ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:
 Montags bis Freitags 8-12 Uhr Vormittags
 2-4 Uhr Nachmittags
 Sonnabends 8-2 Uhr.
 Die Einlagen sind mündelsicher und werden vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.
 Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.
Neus-Sparbüchsen. Geschenkmappen.

Eine halbe l. Etage,

2 St., Kammer, Küche u. Zubehör, ist per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Preis 276 Mark.
 Näheres Bismarckstraße 61.

300 Mark

geg. dopp. Sicherheit u. hohe Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter H M 64 in die Exp. d. Bl. erbeten.

1100 Mk.

auf die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober d. J. bei 8-10% Zinsen und guter Bürgschaft gesucht. Adressen unter A E K in die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Aufwartung

wird für ein Geschäft für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Schulmädchen als Aufwartung

gesucht. Frau Bürgerschullehrer Müller, Riesa, Poppitzerstr. 23, 1.

Junges Geschäftsmann wünscht zweits Heirat die Bekanntschaft eines Fräuleins.

Offerten unter M K S in die Expedition d. Bl.

Maurer

werden angenommen.
 Baumeister Arno Zander.

Personen z. Betrieb von pat. 10 Pf.-Bliegenlämpen (Metall) gef. Muster 30 Bfg. **Nitzschner,** Dresden, Albinstraße 24.

Lücht. Erdarbeiter

für die Arbeiten zur Bahnhofsvergrößerung Cisch gef. Meldung vom Donnerstag, d. 25. d. ab 5 Schichtm. Striker ob. Vorarbeiter. **Mühlmann** das.

15 Mann

zum Räumen des Mühlgrabens für Montag u. folg. Tage gesucht. Lohn pro Tag 3,50 Mk. und Besche frei. Zu melden sofort **Mühle Poppitz.**

Ein zuverlässiger, tüchtiger **Geschirrführer** wird in dauernde Stellung zu baldigem Antritt gesucht. Dampfheizerlei Neuschütz. **Emil Goldig.**

Laufjunge gesucht.

Euchauske, Bettinerstraße 27.

Malergehilfen

gesucht. **Oscar Hering.**

Ein mittleres Landgut

in der Nähe Riesa, 28 Ader, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Klein. Wassermühle

mit maß. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, circa 8 Ader Land, ist preisw. zu verkauf. Anzahl. nach Uebereinkunft. Gef. Offert. unt. M M Hansenstein & Bogler, Dresden erb.



Starkes Pferd,

Wallach, 8 Jahr alt, lammstrotm, ein- und zweispännig gefahren, soll, weil nicht für Handstraße geeignet, in gute Hände billig abgegeben werden. **Mühle Poppitz.**

Happ-Ballach,

11 jäh., 173 cm, strotm, zu jedem Zwecke verwendbar, verkauft preiswert. **Rittergut Streumen** d. Wälsch i. Sa.

Bäderei-Inventar

Wegen anderweitiger Uebernahme verkaufe ich mein sämtliches Inventar und Ladeneinrichtung. **Richard Krethig, Bäderei,** Cischstraße 6.

Ya. bhm.

Brannkohlen

empfehlen billigst ab **A. G. Hering & Co.** Fernsprecher 50. Cischstraße Nr. 7. **Alleinvertauf** der **Brüder Pauls-Kohle.**

Kräftige Strohseile,

9-10 1/2 Bf. schwer, 48 Bfg. pr. Schock. **Kuhalt Ruidenhütten** Sa.

Weizen- und Roggen-Stroh

hat zu verkaufen **G. Schimmel, Weiba.**

Bedertuchschürzen

für Frauen, Std. 75, 100 u. 125 Bf., gemust. Kinderstg., Std. 60-90 Bf., farb. u. gemust. Reste. Std. 10-100 Bf. **Gräß Mittag, Bettinerstr. 15.**

Wie neu

werden alle mit **Gloria-Lackbrunze** überzogenen Gegenstände.

In die Farbformen vorrätig bei **Alfred Otto, Gröba.**

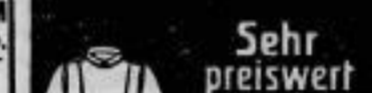
Gesucht und gefunden, ist die im Verlag v. Otto Jensen, Riesa, erschienene Radfahrer- und Touristenkarte von Riesa und Umgebung, zugleich für die Städte: Meißen, Döbeln, Strehla, Mühlberg, Elsterwerda und Großenhain. Preis 70 Bfg. Zu beziehen durch Absatz-erkenntliche Verkaufsstellen oder direkt vom Verlag.

Franz Börner

Hauptstr. 64

Sehr preiswert für jede Jahreszeit u. jeden Körper passende

Tricotagen Strümpfe Socken Handschuhe



Beizen- und Roggenmehl (versh. Sorten) sowie **Grückele Roggenmehl Serkenharot Weizenharot Weizenharot Hühnerfett, gemischt, und Weizen, Gerste, Hafer** etc. zu Futterzwecken empfiehlt zu billigen Tagespreisen und liefert auf Bestellung frei Haus **Mühle Poppitz.** Telefon 252.

Zur Desinfektion

Chlorkalk Chlormagnesium Aetzkalk Carboisäure etc. etc. Zu haben **Anker-Drogerie,** früher **Damm, Bahnhofstraße 16**

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Dampfschiff- Restaurant.

— Herrlicher — Aufenthaltort von Riesa.



Lebende Koch- und Brathühner, junge Tauben

empfehle billigst **Nich. Richtigke, Bettinerstr. 29.**

Blumenkohl, Schälgurken, Karotten, Kohlrabi, Bohnen, Erbsen, neue saure Gurken, Kartoffeln empfehle billigst **Nich. Richtigke, Bettinerstr. 29.**

Garantiert reines **Rizzac Olivendöl** empfehle **G. A. Schulte, Bettinerstr.**

Zu Bowlen empf. sehr schönen **Beißwein (Rheinwein)** liter- und Flaschenweise. **G. A. Schulte, Bettinerstr.**

Erdbeeren, Kirschen

empfehle billigst täglich frisch **Nich. Richtigke, Bettinerstr. 29.**

Täglich frischgepresste **Kirschen** empfehle Kirschhütte **Mollstr. 39. E. Siderl.**

Kirschen, Kirschen, jeden Tag frisch, empfehle billig **G. Grähle, Goethestraße 39.**

Großer Posten **Schälgurken,** Stück 10 Bfg., empfehle **G. Grähle, Goethestraße 39. Neue Kartoffeln** b. C.

Bioglobin,

D. R. P. Nr. 174770, weinartiges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, für Blutarmer, Nervöse usw., ca. 1/2 Literflasche 2 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange **Waldgott's Citronensaft** alle Bestandteile der Citrone in concentr. Zustande enthaltend, daher bedeutend wohlschmeckender u. härter als gewöhnlicher Citronensaft, à 60 u. 30 Pf. bei **A. B. Gensicke, Paul Roschel Nachf., Mar. Damm Nachf., Alfred Otto, Gröba.**

Limonade-Essenz-Syrup, aus Rastnabe mit Himbeer-, Erdbeer-, Waldmeister- und Citronen-Aroma, sehr ausgiebig und durchsichtig, 1/2 Literflasche 50 Bfg. Anwendungsweise: 1 Böffel voll zu einem Glas Wasser gibt die beste Limonade. **Kaufers-Drogerie Riesa, Bahnhofstraße 16.**

Hafer-Cacao

à Pfund 120 Pfennige. Bei Einkufen eine Dose f. cand. Cacaobee als Probe gratis. **H. Seidmann, Hauptstr. 88.**

Dampfschiff- Restaurant.

— Herrlicher — Aufenthaltort von Riesa.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Altes Hen. Str. 3.80 Mk., Krummhob. Str. 1.50 Mk. verkauft **Rttg. Oppitzsch.** Der **Hafers- u. Kartoffelverkauf** ist zu Ende.

Zur Ausführung sauberer, solider und preiswerter Maler- und Anstreicherarbeiten empfiehlt sich Otto Franz, Malermeister, Hauptstr. 64. **Stadtpark Riesa.** Sonntag nachmittag von 4 Uhr an Familien-Konzert. Eintritt 10 Pf.

Santurnfest-Katerhummel nach Wöderau!
Abmarsch erfolgt pünktlich 8 Uhr vom „Kater“, Gröbba.

Einer hochgeehrten Bürger- u. Einwohner-Schaft von Riesa sage ich für die mir erwiesenen Ehrungen aus Anlaß meines **Einzuges als Schützenkönig** den aufrichtigsten Dank.
Riesa, den 25. Juni 1908.
Kermann Otto, Schützenkönig
nebst Ministerium.

Herzliche und dringende Bitte an die Evangelischen von Riesa und Umgegend.
Der Gustav Adolf-Verein, der getreue Freund und Helfer der bedrängten evangelischen Glaubensbrüder in den röm.-katholischen Ländern, sendet in diesen Wochen seine Sammelboten von Haus zu Haus, Gaben evangelischer Bruderliebe für seine Zwecke einzusammeln. Liebe evangelische Glaubensgenossen, die ihr euch eines gesicherten und geordneten Kirchenwesens erfreut und es zu schätzen wißt, was ihr daran habt, helft durch eure Gaben denen, die das schmerzlich entbehren, eingedenk der biblischen Mahnung: „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen!“ (Galater 6, 10), und vergeßt nicht, daß der Gustav Adolf-Verein infolge der evangelischen Bewegung in den röm.-kathol. Ländern jetzt doppelt und dreifach in Anspruch genommen wird und desto reichlicherer Mittel bedarf.
Der Gustav Adolf-Zweigverein Riesa und Umgegend.
Pfarrer Friedrich, B.

Coupons - Einlösung.
An unserer Kasse werden am 1. Juli 1908 fällige **Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke** bereits von heute ab eingelöst.
Riesa, 18. Juni 1908.
Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Für die Reise.



Empfehle mein großes Lager in **Reisekoffern, Conzertkoffern, Reisesachen** in echt Rindsleder und Imitation, **Plaidriemen, Knäsdäcke, Samaken** in anerkannt größter Auswahl, **Damentaschen, Druckbeutel, Kressen, Wäschekäse, Hosenträger** usw. sowie die jetzt ihrer Beliebtheit wegen so beliebten preiswerten **Blusen und Anzug-Cartons** mit und ohne Verschluß und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Paul Marlo, Kaufherrstr. 10.

Gasth. „Goldne Taube“
Osttrau, Sa.
in nächster Nähe der Bahn
Fernsprecher Amt Osttrau Nr. 188
Grosses Ball- und Garten-Etablissement.
Zu Partien u. Vereinsausflügen vortz geeignet. Musikinstrument im Haus.
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
Geisw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
Franz Kuhner.

Restauration Brauerei Wöderau.
Morgen Sonnabend ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein
B. Roth.

Bier! Sonnabend abent und Sonntag früh wird in der **Bergs-Brauerei** Jungbier gefüllt.

Saison-Räumungs-Verkauf.
Infolge vorgerückter Saison werden jetzt **garnierte und ungarnierte Damenhüte, Mädchen- und Kinderhüte** sowie die Restbestände der **Putzartikel** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Gleichzeitig mache auf mein reichsortiertes Lager in allen Abteilungen aufmerksam.
Besätze, Spitzenstoffe in Lätz, Filz und Spachtel
Bänder, Seiden, Borden usw. in enorm großer Auswahl.
Ein Posten weiße Batist-Blusen in neuesten und elegantesten Dessins zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Albert Troplowitz Nachf.
Hauptstr. 43. — Telephon 269.

Hempels Rosengarten, Diesbar.
Sonntag, den 28. Juni, großes **Rosenfest,** verbunden mit **großem Militär-Extra-Konzert** ausgeführt von der gesamten Kapelle des R. S. Feldart.-Reg. Nr. 68. Direction: P. Arnold, Stadtkomponet.
Gleichzeitig große **Konzertfahrt** auf einem Oberbedampfer von obiger Kapelle ab Riesa 1 Uhr 35 Min. zu gewöhnlichen Fahrpreisen. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll **Oswald Werner.**

Lindengarten Weida.
Sonntag, den 28. Juni, von nachm. 3 Uhr an **großes Schweinaussegeln,** wozu freundlichst einladet **H. verw. Walther.**

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“
— Verband Glaubitz. —
Sonntag, den 28. Juni, im Gasthof zu Glaubitz **grosses Sommerfest** mit **Gartenkonzert, Bogelschießen, Kabbade,** sowie verschiedenen **Kinderbelustigungen, Vogel- und Sternschießen** für Knaben und Mädchen, **Ballwerfen, Stangenklettern, großer Kinder-Schnitzweg.** Kinder stellen um 2 Uhr bei Woll's Restauration. Teilnahmearten für Kinder, Stück 10 Pf., sind Sonnabend und Sonntag früh bei den Vorstandsmitgliedern zu entnehmen. Kinder unter sechs Jahren sind frei. — Abends großes **Konzert** und **Ball** im Saal. Es ladet dazu ein **der Gesamtvorstand.**

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“
— Verband Pawlitz. —
Sonntag, den 28. Juni findet unser diesjähriges **Sommerfest,** bestehend in **Gartenkonzert, Radverlosung, Bogelschießen usw.,** im **Gasthof Pawlitz** statt. Anfang 1/3 Uhr. Von abends 7 Uhr an **Ball.** Dazu ladet freundlichst ein **der Gesamtvorstand.**

Balkes Tanzlehr-Institut
Hotel Gesellschaftshaus, Riesa.
Die nächsten Unterrichtsstunden finden **Sonntag, den 28. Juni,** nachmittags 3 Uhr und **Dienstag, den 30. Juni,** abends 8 Uhr statt. Werte Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
Hochachtungsvoll **Oswald Balke,** Lehrer der höheren Tangkunst.

Gasthof Rickritz.
Sonnabend, den 27. Juni ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Rick. Jähnchen.**

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.
Sonntag, den 28. Juni zu dem **Schanturnen** und **10 jährigem Stiftungsfeste** des hiesigen **Zurereins** bringe meine **Localitäten** in freundliche Erinnerung u. werde mit **div. Speisen und Getränken** bestens aufwarten.
Hochachtungsvoll **O. Thieme.**

Dramatischer Verein.
Sonnabend, d. 27. Juni, abends 8 Uhr **General-Versammlung** im „Goldenen Löwen“. **Der Vorstand.**

Sängerverein „Sängertranz“.
Die Beerbigung unseres lieben **Mitgliedes, Herrn Gustav Adolf Walther** erfolgt morgen **Sonnabend** nachmittags. **Sammeln** hierzu 1/3 Uhr im **„Hotel Kronprinz“.** Um vorzügliche **Teilnahme** der Mitglieder **der Vorstand.**

Radf.-Verein „Adler“, Riesa.
Abfahrt nach **Kommahitz** Sonntag, 28. Juni, nachm. 2 Uhr vom **Gesellschaftshaus.** **Versammlung** im **H. Isler.** **Standquartier** Hotel **g. gold. Fah.** **Einzel- und Mitglied** er bitte sich **anmelden** zu wollen. **D. B.**

Radf.-Verein „Attila“, Koblen.
Sonntag, den 28. Juni, nachmittags **punkt 3 Uhr** **Versammlung.**
Tagessordnung: **Ausfahrt** betr. **Aufnahme** neuer Mitglieder. **Pünktliches** Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Erzähler von der Elbe

von Stoffen und Webungsstoffen, von Schmiedern, bis

Sibetonische Mitternachts